

# Pößner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Nr. 527

Dienstag, den 5. (18.) November 1913.

50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung“ jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212  
Jugabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für jede Zahl. 2.10, für Auswärtige mit Postaufsendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.4). — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebenwpfale Monoparell Zeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Ausland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die vierwpfalte Monoparell Zeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Ausland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in ausländischen Annoncen wünschen Anzeigen und Notizen für die „Laditz Zeitung“ an. — Redakteur: W. Petersilse. — Herausgeber: F. Petersilse's Erben. — Rotations-Schnellpressendruck von „F. Petersilse“ Petrikauer-Straße Nr. 86

Heute bis Freitag inkl. das konkurrenzlose Programm. II. Kl.: **LUNA**

## Harrison, der Sieger Die Schwarze Kugel

Eine prächtige Komödie in Farben in 3 Teilen der Fabrik „Nordisk“ in Darstellung der Schauspieler des Königlichen Theaters in Kopenhagen. In den Hauptrollen: W. Harrison und Else Fröhlich. — — —

Sensations-Drama in 4 Teilen der Luna-Film-Industrie. Verblüffende Effekte! Hervorragender Sensations-Schlager!

Populäre Preise!

Beste Musik der Stadt!

05724

„Weißer Saal“, Manufaktur.

Donnerstag, den 20. November, um 8 $\frac{1}{2}$ , Uhr abends:

05511

Einziger Lieder-Abend von Lisa und Sven

# Scholander

(Begleitung: Schwedische Laute von 1798). Billets in der Musikalienhandlung von Friedberg und Ko., Petrikauerstr. Nr. 90.

Dr. med. P. Langbard,

Zawadzka-Straße Nr. 10, Teleph. 33-888

o. Assistent der Berliner Kliniken. 02181

Spezialarzt für Krankheiten der Harnwege, Harn-

haar- und Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden v. 8—1 u. von 4—8 Uhr für Damen v. 4—5

für Damen besonderes Warzinum.

— Blutuntersuchung bei Syphilis.

Präm. m. gold. Medaille a. d. Gew.- u. Indust.-Ausstell. 1912

bekanntes erfrischendes Mittel emp-

fehlt die Apotheke

**Kefir** W. DANIËLECKI,

van E. Zyski Petrikauer-Straße Nr. 127. 02813

**MERAN** Bahnhofsl. Grauer Bär. Neues

ein bürgerliches Haus;

Auto zur Verfügung 05535

wird durch einen Handelsvertrag ergänzt werden, der bestimmt ist, die Entwicklung der beiden Staaten zu fördern. Die Verhandlungen für den Abschluß dieses Vertrages sind im Gange. Im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage ist sich die Regierung der Notwendigkeit einer starken, gut ausgebildeten, gut bewaffneten, gut mit Munition versehenen Armee bewußt, die allein mehr als in der Vergangenheit imstande sein wird, die Unabhängigkeit und die Lebensinteressen des Vaterlandes zu sichern. Die Förderung der annexierten Gebiete wird eine der großen Aufgaben der Regierung bilden, die dort einen Hafen am Adria-Meer und eine Eisenbahnlinie bilden wird, die dieses Meer mit der Donau verbinden sollen, sowie den Ackerbau in den fruchtbaren Gegenden dieser Gebiete fördern und vervollkommen wird. Die Bevölkerung dieser Gebiete wird demnächst zur Ausübung der politischen Rechte, die alle bulgarischen Bürger genießen, berufen werden.

Finanzminister Totschew erklärte, die Regierung werde bemüht sein, die rasch erschütterte Finanzlage des Landes — dessen Schuld infolge des Krieges um 800 Milliarden gestiegen ist — durch Steuerreformen wieder aufzurichten.

Der Minister des Innern, Genadijew, deckte, oft von begeisteter Zustimmung unterbrochen, durch eine Verlesung der Originaldokumente in rücksichtslos packender dreiflügiger Rede die Fehler Geschows und Danew auf, denen er vorwarf, daß sie den Krieg erklärt hätten, ohne daß Bulgarien diplomatisch und militärisch sichergestellt war. Er beschuldigte namentlich Geschow, dieser habe Danew in den entscheidenden Augenblicken ohne Instruktionen gelassen und ihm schließlich freie Hand gewährt, um die Verantwortung auf ihn abzuwälzen zu können. Die dringenden War-

nungen der Großmächte hätten seine Vorgänger nicht beachtet und das sich öfters darbietende Glück mit Füßen getreten. So habe Danew am 2. Juli den Bündnisvortrag der rumänischen Regierung zurückgewiesen und sei aus reiner Kaprice der von den Türken angebotene günstige Frieden bei Tschataldscha nicht abgeschlossen worden, der Bulgarien die Stellung einer siebenten Großmacht gegeben haben würde. Genadijew beschuldigt Geschow ferner, dieser habe in den schwersten Augenblicken die Nation im Stich gelassen, den höchsten Orden entgegengenommen und sei damit ins Ausland abgereist. Der Minister verlas eine große Anzahl Telegramme, unter denen besonders das des Bubarescher Gesandten Kalinkow, der unaufhörlich eine Verständigung mit Rumänen predigte, tiefen Eindruck machte. Gleichzeitig fand eine Versammlung der Nationalistenpartei statt, in der der frühere Minister Theodorow jede Verantwortung für die hereingebrochenen Katastrophen scharf zurückwies, da die Kriegserklärung gegen die Verbündeten hinter dem Rücken der Regierung erfolgt sei. Ferner erklärte Theodorow, daß die Interessen Bulgariens durch eine russenfreundliche Politik am besten gefördert würden.

Infolge der Rede Genadijew herrscht in der Öffentlichkeit große Entrüstung gegen die frühere Regierung.

## Politik.

### Ausland.

Deutsch-französische Verhandlungen.

Die französischen Zeitungen bestätigen, daß die deutsch-französischen Verhandlungen nur auf die finanzielle Ausarbeitung des anatolischen Eisenbahnabkommens Bezug haben. Von verschiedenen Seiten wird betont, daß die Stimmung für solche Unterhandlungen jetzt besonders günstig sei. Das „Echo de Paris“

schreibt: Die deutsch-französischen Unterhandlungen werden in erster Linie die Festlegung des Eisenbahnweges von Aleppo nach Sivas betreffen. Sobald die beiden Mächte zu einer Vereinbarung gekommen sind, werden sie in der Lage sein, in Kleinasien gut wirtschaftlich nebeneinander zu arbeiten und so die Interessen des europäischen Friedens zu fördern. Die französisch-deutschen Verhandlungen werden sich lediglich auf Kleinasien beschränken, und nicht, wie gewisse Gerüchte sagen, auch auf Afrika ausgedehnt werden. In Afrika sind Verhandlungen zwischen Deutschland und England angeknüpft worden, um die englischen Interessen in Wazambique zu wahren, während dagegen Deutschland vollständig freie Hand in Angola bis zur Bucht von Lobito erhalten soll. Die portugiesische Regierung scheint dem nichts entgegenzusetzen, da man die Souveränität Portugals anerkennt.

Mexiko: Halbstarrigkeit.

Der englische Gesandte Carden in Mexiko hat allen Engländern durch die Konsulate das Communiqué mitgeteilt, daß der amerikanische Sondergesandte Lind an Huerta gerichtet hat, und sie aufgefordert, sich bereit zu halten, auf die erste Mitteilung hin sich an besser gesetzte Orte zu begeben. Diesenigen, die weiter entfernt seien, sollten sich in den großen Zentren sammeln, von wo aus sie leichter zu retten vermöchten. Carden versicherte den amerikanischen Geschäftsträger der englischen Unterstützung bei der Haltung des Präsidenten Wilson gegenüber Mexiko. — Der mexikanische Minister des Innern Alape ist zurückgetreten. Sein Rücktritt hängt wahrscheinlich mit seinen Versuchen zusammen, Huerta zur Erfüllung der amerikanischen Forderungen zu bewegen. Alape war der letzte der Minister, der auf Grund des Übereinkommens ernannt wurde, das zwischen Huerta und Diaz nach den zehnjährigen Kämpfen im Februar in der amerikanischen Botschaft unterzeichnet worden war. — Die Einnahme der Grenzstadt Juarez durch den Rebellenführer Pancho Villa erfolgte nach sechsständigem Straßenkampf. Die Verluste der Konstitutionalistin werden als gering bezeichnet, man spricht von nur fünf Toten, während die Verluste der mexikanischen Bundesstruppen unter General Gastro bedeutend sein sollen. General Gastro, der durch den Angriff völlig überrascht wurde, floh über die Grenze auf amerikanisches Gebiet und wird in Mexiko vermutet. General

Villa begann den Überfall nachts zwei Uhr mit 2500 Mann. Nach der gleichfalls erfolgten Einnahme von Culiacan, der Hauptstadt des Staates Sinaloa, befindet sich der ganze Norden Mexikos in den Händen der Konstitutionalistischen, als deren provisorischer Präsident General Carranza gilt. Ein allmäßliches Vordringen auf die Stadt Mexiko ist geplant. Inzwischen soll Culiacan als Hauptstadt der Nordstaaten dienen. — Die Stadt Tepic ist von den Außländischen bedroht, welche die Regierungstruppen geschlagen und zerstört haben. Huerta will am Donnerstag im Kongress eine Botschaft verlesen. Es herrscht die Meinung vor, daß, wenn Huerta den Kongress zusammentreten läßt, der Bruch zwischen ihm und der Washingtoner Regierung vollständig ist. Bis jetzt sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß Huerta den Wünschen der amerikanischen Bundesregierung nach Auflösung des Kongresses stattgeben werden, und amtliche Kreise in der Stadt Mexiko würden nicht überrascht sein, wenn die Abberufung des amerikanischen Geschäftsträgers erfolgt, und amerikanische Truppen in Veracruz landen würden. Für den Fall einer Truppenlandung soll der Kommandeur der mexikanischen Regierungstruppen in Veracruz bereits Weisung erhalten haben, sich ohne Widerstand aus der Stadt zurückzuziehen und weitere Institutionen abzuwarten.

## Aus dem Reiche.

St. Petersburg. Zum Insident mit dem Dragoner F. M. Petrow. Herr F. M. Petrow erzählt u. a., daß, als er im Damenwaggon 3. Klasse stillschweigend saß, ein Konditeur hereinkam, der den Damen an seine Adresse unwürdige Worte zurieth. Die Damen erhoben sich von ihren Sitzen und traten mir näher. Da sie mich äußerlich ruhig sahen, begannen sie an die Adresse des Konditurs entsprechende Epitheta zu richten. Man bat mich, im Waggon zu bleiben. Auf der nächsten Haltestelle wollte ich heraus, doch war die Tür abgeschlossen. Als der Konditeur erschien, hörte er meine Erklärungen gar nicht an und verlangte nach dem Billett. Das gab ich nicht her, da ich vor allem den Insident auf der Plattform klargestellt haben wollte. Ich zeigte aber meinen diplomatischen Paß vor. Der Oberkonditeur sag' ihn durch und verlangte wieder nach dem Billett. Ja, er warf den Paß zu Boden, wo ich ihn liegen ließ. Auf der Station Klin erschien ein Gendarmer, dem Herr Petrow Paß und Billett vorwies. Herr Petrow wurde aus dem Waggon entsetzt. Auf der Telegraphenstation gelang es ihm nicht, ein Telegramm an seine Vorgelegten sorgfältig auszugeben, da man ihn verhöhnte. Schließlich wurde er gepackt und unter Schlägen in ein schmutziges Zimmer gejogt, zu Boden geworfen und an Händen und Füßen gebunden. Ein Gendarmer sagte ihm: "Kunnen trinken wir zusammen Schnaps — dann erzählst Du mir alles." Ich rief, es fehlten nur noch Ruten. Darauf ließ jemand Ruten holen und ein Wächter schlug mich über den Paletot. Die Tür war halb los. Kellner und Telegraphisten sahen zu. Ich bat sie tatarisch, mir zu helfen. Diese sympathisierten anfangs mit mir, doch der Stationschef verließ sie und sie begannen mich zu verhöhnen. Ich wurde kopfbewärts

in einen Wagen geschleppt. Dort versuchte ich ein Fenster einzuschlagen, in der Hoffnung, meine Hilferufe würden weiter zu hören sein. Im Wagen saßen drei Kerle abwechselnd auf mir. In einer diktierte ich dem Gendarmen zwei Telegramme, die nicht abgesetzt wurden. Ich wurde in die Irrenanstalt gebracht, aus der ich nach zwei Tagen entlassen wurde. — Der Chef der Gendarmerie der Nikolaibahn Oberstleutnant Vasarewitsch erklärt, er habe persönlich circa 20 Personen verhört. Niemand hat die Tatsache der Misshandlung bestätigt. Petrow habe im Damenwaggon gesäumt. Seinen Paß hat er überhaupt nicht vorgezeigt; das habe auch niemand verlangt. Die Vorweisung der Fahrkarte habe er verweigert. Er habe sich zu Boden geworfen, sich gekrümmt und mit dem Kopfe gegen die Wände und die Diele geschlagen. Die Vertreter der Bahn bestehen darauf, daß Petrow keine Fahrkarte hatte und sich nicht als Diplomat ausgewiesen habe. Sein Benehmen sei sehr sonderbar gewesen. — In der Reichsduma trug sich anfangs die Opposition mit dem Gedanken, über den Fall Petrow eine Interpellation an den Minister der Wegesverwaltung zu richten, hat aber bei ruhigerer Überlegung diese Absicht einstweilen zurückgestellt, da die Affäre noch allzu dunkel erscheint.

## Neues vom Tage.

### Die Schilden der Prinzessin Luisa von Stövburg.

Ein ganzer Staat von belgischen Advokaten ist augenblicklich damit beschäftigt, der Prinzessin Luisa von Coburg aus ihrer Finanznot zu helfen. Der Anwalt der Prinzessin will zwischen der belgischen Regierung und seiner Klientin einen Ausgleich zustande bringen, der die von ihren Gläubigern hart bedrängte Frau bald in den Besitz von barem Gelde bringt.

Wie von authentischer Seite mitgeteilt wird, ist der Prinzessin gar nichts von den sechs Millionen geblieben, die sie schon vor drei Jahren aus der Erbschaft Leopold II. erhalten hat. Der Ausgleich, den nun ihr Rechtsvertreter jetzt mit dem belgischen Justizminister sucht, soll ihr im ganzen fünf Millionen einbringen. Es wird verlangt, daß

der belgische Staat diese Summe als Kaufsumme für allerlei bewegliche Haber zahlt, für Bücher, Uniformen, Taschenuhren, Orden usw., die die Prinzessin Luisa von ihrem Vater geerbt hat. Die Prinzessin müßte dem Lande diese Güter als Reliquien des toten Königs überlassen. Während der bisherigen Prozesse wurde der Geldeswert dieser Stücke bedeutend geringer eingeschätzt, der belgische Staat müßte also, wenn er auf den Vorschlag eingeht, einen unverhältnismäßig hohen Liebhaberwert dafür bezahlen. Dieser Ausgleich darf das Ministerium aber nur mit Einwilligung der Kammer machen, die als letzte Instanz für die Angelegenheiten der Prinzessin Luisa in Betracht kommt. Neben diesem Ausgleichsversuch mit der Regierung wird auch die Einigung mit den unzähligen deutschen und österreichischen Gläubigern versucht, die sich in Stoffel vertreten lassen. Selbst wenn diese Gläubiger nur Bruchstücke ihrer Forderungen geltend machen, werden die fünf Millionen knapp ausreichen, um die noch bleibenden Schulden der Prinzessin Luisa zu bezahlen. Die Gläubiger zeigen sich aber recht naivig, und es sind einige unter ihnen, die schon jetzt ihre Ansprüche um ein Viertel des bisher Verlangten herabminderten.

In dieser Woche muß die Entscheidung über beide Ausgleichsvorläufe fallen. Bei allgemeinsten Fällen wird für die Prinzessin Luisa nur ein geringes Vermögen blieben, und wenn die Prinzessin ihren bisherigen Lebenswandel fortsetzt, wird das neue Schuldensymbol wieder beginnen.

### Hochwasser in Westdeutschland und Belgien.

Der Rhein zeigt weiteres starkes Steigen. Die Kölner Pegeihöhe ist auf fünf Meter angewachsen. Die Aroueten am Kölner Brückenkopf müssen eingestellt werden. Der Düdlichshafen und die unteren Uferwege sind überflutet. Am Oberheim wurde in den tiefer gelegenen Dächeraten ein Sicherheitswachposten eingerichtet. Im Flughafen regnen die Bergungsstörungen zu. Die Einpeilung des Betriebes an den Kugelkippern steht bevor. Das Regenwetter hält an, so daß mit weiterem Steigen des Wasserstandes zu rechnen ist.

Über das Großherzogtum Hessen und die angrenzenden Teile der Provinz Hessen-Nassau, der Pfalz und Baden sind australisch schwere

Wolkenbrüche, verbunden mit orkanartigem Sturm niedergegangen, so daß die Straßen zeitweise unpassierbar wurden. Der Rhein steigt ununterbrochen und hat bei Mainz die Hochwassergrenze erreicht. Auch die Flüsse, die aus dem oberhessischen Bergland und dem Westerwald kommen, sind zum Teil über die Ufer getreten. In Diez an der Lahn wurden die unteren Stadtteile von den Bewohnern geräumt. Das Hochwasser der Mosel hat bei Trier ein Menschenleben gefordert. Ein Schiff wurde von den reißenden Fluten mitgerissen und ertrank. Die Fulda und die Oder weiter führen Hochwasser. Die Niederungen sind teilweise überflutet.

Die Maas und ihre Nebenflüsse sind infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen Regenmassen stark angestiegen. Bei Lüttich, Namur und Dinant sind die Felder in weitem Umfang überflutet; mehrere Schleusen sind von den andrägenden Wassermassen zerbrochen worden.

### Alt.-Gef. der

## Marsthauer Teppich-Fabrik.

Große Ausstellung

von

## Orient - Teppichen

im Festsaal des Grand Hotel,  
05710 Eingang von der Krutka-Straße.

## Lokales.

Lodz, den 18. November.

### Vom Tage.

#### Koch mit Gas!

Seit der Deutschen größter Philosoph, der Königsberger Johann Kant, den kategorischen Imperativ aufstellte, ist seine Forderung in der verschiedensten Form variiert worden. Da heißt es "Gute mit Lust", Schmück dein Heim oder auch "Koch mit Gas".

Erst die technischen Verbesserungen und Erfindungen der Neuzeit konnten natürlich solche Ansprüche entstehen lassen, denn als unsere Väter noch jung waren, mußten sie auf manches verzichten, was heute zur selbstverständlichen Bedingung geworden ist. Regen wir da bloß das Gas an. Jetzt besitzt selbst das kleinste Städtchen Gasbeleuchtung, wogegen dies noch zu unserer Großväterzeit als etwas höchst Selenes und ganz und gar Abgezwinkliches hält. Heute hat die Gasindustrie derartige Fortschritte gemacht, daß sie nicht nur Gasflammen den Antriebststoff zu ihren Motoren liefert, sondern auch der Prozessur in der Küche die Feuerung.

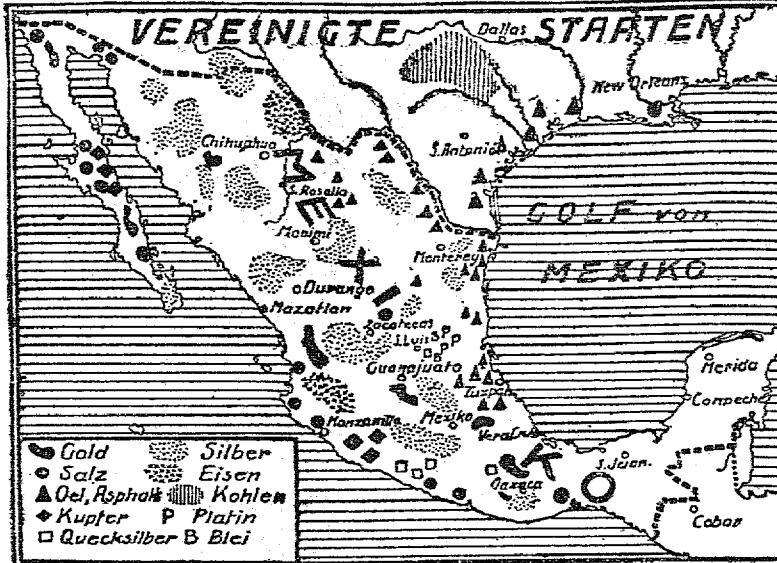
Neben dies Drama: die Verwendung des Gases im Haushalte heißt nur dieser Tage Frau Martha Morozows aus Warschau einen sehr interessanten Vortrag, dem ein überaus zahlreiches Publikum lauschte. Sie erklärte hierbei in eingehender und überzeugender Weise welche Vorteile der praktischen Hausfrau durch die Verwendung des Gases erwähnen. Denn nicht

und der tragischen Dantel ist seinerseits ins Metaphysische taurhenden Lyrik, schuf er Verse voll innerer Kraft und Klanglichkeit, volkseigener und tiefgegründeter Schattungen, man spricht einen echten mit verschiedenster Originalität ausgestatteten Dichter vor sich zu haben.

Seine ersten Werke waren die charakteristischen Gedichtsammlungen "Erlösungen" und "Aber die Liebe". Ihnen folgten sich "Welt und Welt" an, die Kindergedichte "Der Unterkunft", die Skapjodie "Verwandlungen der Venus" und die "Ausgewählten Gedichte". Auch dem Drama hat sich Dantel zugewandt, ohne jedoch hier einen größeren Erfolg zu erzielen, weder mit dem "Münchhausen" noch dem pantomimischen Lustspiel "Sazjet" und der ebenfalls "Lustspiel Sazjet". Von weiteren Gedichten hat das mit seiner Frau Paula ausgearbeitete Bilderdrama und Sazjetspiel "Sazjet" verfaßt worden, die Operette "Der Feuerlösler", das Opéra "Zwei Männer" und die Verhandlungen über "Kunst, Gott und die Welt".

Wie schreibt Dantel mit dem dichterischen Ausdruck vorzugsweise genannt hat, bezüglich seiner jungen Tagesgeschichte: "Wort und Wirkung noch eine gewisse Verbindung des Ausdrucks gäbe, wäre ich ein Schriftsteller statiger. So wie ich eigentlich nur ein geniales Schriftsteller", Et lebt Gott und Menschen leben. Von "Zwei Männer" hat kein bedeutendes Werk, ob es mit ihm die "Zwei Goethe und Griechen vergebens gesucht zu haben glaubt. Von seinen lyrischen Gedichten sind die schönen Einschätzungen: das "Gedächtnislied", "der letzte Traum" und "nach einem Regen" seitens bekannt geworden, sowie die komponierte "Liege Goas", eines der schönsten und tanzfähig glücklichsten Gedichte Richard Dantels.

R. Bosma



Warum der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

1887 machte er in Leipzig seinen Doktor mit einer Schrift über das Verjährungsrecht. Damit war fürs erste sein Weg entschieden. Er nahm die Stellung eines Sekretärs beim Verband deutscher Privat-Feuerversicherungsgesellschaften an, die er trotz des peinlichen Bürodienstes, der ihn manchmal der Verzweiflung nahe brachte, acht Jahre lang begleitete. Dann hielt es sein Freiheitsbedürfnis und die künftige

mir, du bist ein Dichter." Außerdem machte ich die Entdeckung, daß meine zu einer Art Novelle zusammengefügten Gedichtgedichte der Konfessionsnovelle von Dante ähnelten. Eine Zeitlang schmeichelte ich mir damit, dann aber schämte ich mich meiner unbewußten Nachtreterei." Als Freiundswanzigjähriger versuchte er zum erstenmale mit der Poetie sich einzubringen, der zu beschäftigen, er begann schärfer Kritik an seinem Schaffen zu üben und proaktiviver zu werden, bis ihn dann plötzlich die jüngste deutsche Literaturbewegung festig ergriff.

In jener Zeit, es war im Jahre 1889, hatte Hermann Hauptmann erstes Drama "Der Sozialenaufrag" zu seinem ungezeigten Standart geprägt, bei dem die Geister der alten Religion und diejenigen der Moderne — die den Materialismus auf ihren Thron erhoben hatten — aufeinanderprallten. Das naturalistische Drama hatte sich damit die Bühne erobert, nachdem ein Naturalist vorher eine Literaturrevolution eingefestigt hatte, die fortzuhören die bis dahin deutliche Literatur als laul und mißtrauisch war. Davor war, was an ältere Stile eine neue Poetie zu setzen. Zumal waren es junge Studenten und Literaten die mit ihrer modernen Lyrik den alten den Woraus zu machen versuchten. Als ihr eigenstes Dichter und Dichter bewilligten sie weiter von Autoren, die mit einer neuen, freien und fröhlichen Art eine Dichter hinzuwollten. Da trat Dantel auf den Plan und rief die jüngere Poetie an sich.

Die Poetik Dantels übertrug durch ihre Eigenart augenfällig, vor allem war es die starke Neigung zum Symbolismus. Er setzte neben klar Bezeichnetes und Wiedergegebenes völlig Unklares und Unverständliches. Ein Ausdruckgelöstes und aus unzähligen Höhen heruntergeholt lag in seiner Lyrik das frappierte und verwirrte. Dabei war seine Poetie oft rein und sarkastisch. Neueinheitlichkeiten, dessen Leidenschaft er erfreute,



Richard Dehmel.

lyrische Wirkungskraft nicht länger aus. Der zweitunddreißigjährige gab sein Amt auf und sprang in den Kampf um die moderne Lyrik ein. 1899 trat Dehmel eine dreijährige Auslandsreise an, die ihn nach Italien, Griechenland, der Schweiz, Holland und England führte. Sechs Jahre darauf besuchte er noch Frankreich, um sich dann schließlich in Blankenese bei Hamburg niederzulassen.

Über den Beginn seiner dichterischen Laufbahn hat sich Richard Dehmel selbst einmal, wie folgt, geäußert: „Zum Künstler erwachte ich erst dadurch, daß meine Mutter mir eines Tages sagte: „Du siehst nur ein Dramabild von

nur, daß es den Vorzug der Bequemlichkeit habe, sei es auch sauber und sogar noch billig. Im Gegenzug zu dem Herdfeuer mit seiner störmischen Unverträglichkeit hilft, ist die Gasanwendung überaus angenehm und als eine wahre Erlösung zu betrachten. In unglaublich kurzer Zeit ist das Mittagsmahl auf dem Gasbord zubereitet, ebenso rasch kann das Badewasser im Gasofen erwärmt werden und beim Blättern das Gasbügeleisen die nötige Hitze erhalten. Die Vorzüglichkeit bei der Verwendung des Gases im Haushalte sind also mannigfaltige und vielfache, doch sie sich kaum alle aufzählen lassen.

Dass übrigens unsere Lodzer Hausfrauen den Wert des Gases in ihrer Wirtschaft schon bestens erkannt haben, beweist der Umstand, daß im letzten Quartal mehr als tausend neue Gasabonnenten angegeschlossen wurden. Ein Vorzug ist hierbei, daß unsere Gasanstalt die Gasverde und andere Gasunterschriften auch gegen bequeme Ratenzahlungen liefert.

Wie wir erfahren, soll im Laufe des Winters ein Konkurrenzloch für Köchinnen auf Gasberden stattfinden, wobei als erster Preis fünfzig Rubel ausgezahlt werden soll.

M. Bm.

**x. Die städtische Selbstverwaltung im Reichsrat.** Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß am nächsten Freitag der Reichsrat sich mit den Gesetzentwurf betreffend die Einführung der städtischen Selbstverwaltung im Königreich Polen beschaffen wird, da einige Mitglieder des Reichsrats den Gesetzentwurf der Kommission überweisen wollen. Der Entwurf dürfte in 2 Wochen in der Plenarsitzung des Reichsrats zur Beratung gelangen.

**Die Beaufsichtigung von Kreditinstitutionen.** Der vom Finanzministerium in dieser Angelegenheit eingebrachte Gesetzentwurf enthält folgende Gedanken: Die zu Kraft befindenden Gesetze gewähren dem Finanzministerium ein weitgehendes Recht in bezug auf die Beaufsichtigung von Kreditinstitutionen; im Hinblick auf den erneuten Anwuchs der Zahl der Kreditinstitutionen und die enorme Vergroßerung ihres Umlages, ist es der Kreditanzlei nicht mehr möglich, die Kreditinstitutionen zu überblicken. Der Bestand dieser Kanzlei muß daher wesentlich verstärkt werden. Die französischen Ereignisse des vorherigen Jahres, die zum Nach einer ganzen Reihe von Bankhäusern geführt haben, sowie Missbräuche in städtischen Kreditgesellschaften fordern die Ergriffenheit von Maßnahmen seitens der Regierung. Daher erachtet es der Finanzminister für erforderlich, noch vor Durchsetzung des Gesetzes der Kreditanzlei unverzüglich eine neue Abteilung zu gründen und die Zahl der Staatszuschüsse zu vergroßern. Die hieraus erwachsenden Kosten veranschlagt das Finanzministerium auf rund 69,000 Rbl. Die Kosten von Banken soll auf Kosten des betreffenden Betriebes geschehen.

**Aktiengesetzgebung.** Dieser Tage fand im Konsil für Industrie und Handel eine Sitzung der Juridischen Kommission statt, auf der die Frage in Erwägung gezogen wurde, ob den Aktiengesellschaften das Recht zustehe, Immobilien im Besitz zu nehmen. Nach längeren Debatten kam man zu dem Beschluss, daß die Entscheidung hierüber lediglich dem Ministerium zustehe. Dieser könne die Abänderung der Statuten im besprochenen Sinne bewirken. Die Entscheidung der Angelegenheit in affirmativem Sinne wäre für die Aktiengesellschaften insoweit von großer praktischer Bedeutung, als die Abwesenheit einschlägiger Bestimmungen in den Statuten die Aktiengesellschaften eines außerordentlich wertvollen Mittels zur Sicherstellung von Verträgen berechtigt. Wenigstens ist es bekannt, daß viele Notare keine Verträge bestätigen, die Vertragsparteien vorsezten.

**S. Von der städtischen Aushebungskommission.** Morgen, Mittwoch, werden von der städtischen Aushebungskommission diejenigen Aktenkunden einer Superrevision unterzogen, die zwecks Unterzügung ihres Gesundheitszustandes nach den Hospitalen geschickt wurden. Die Kommission hat 112 jüdische Familien mit 300 Kindern, deren Söhne sich nicht gestellt haben. — Für den Militärdienst für tanglich befinden wurden im ganzen 298 Christen und 96 Juden. Vollständig bestellt (weiße Billets) wurden: 40 Christen und 27 Juden. Grüne Billets haben 64 Christen und 48 Juden erhalten.

**k. Zum Wasserleitung- und Kanalisationsprojekt erzählen wir, daß auf eine Anfrage des Lodzer Magistrats hin Ing. Lindley Staatssekretär habe, er werde in 3-4 Wochen in Lodz eintreffen und die nötigen Informationen und Erklärungen in Sätzen der Kanalisation und Wasserversorgung ertheilen.**

**k. Wichtige Partei-Wahl.** Der Petrikauer Gouverneur legte die Beurteilung des Wahl des Petrus Franz Kirsch zum Mitglied des Kriegsratkollegiums der hl. Kreuzgemeinde ab, da diese bei einer Zahl von 11 Personen von 299 stimmberechtigten Personen vorgezogen wurde. Diese Zahl war bereits zum zweiten Male statt und war nach Ablaufung des Magistrats bestellt, da sie im zweiten Termine abgeglichen wurde. Der Petrikauer Gouvernementoberverwaltung erklärte jedoch, daß auf Grund des § 180 des Kons. für geistliche Angelegenheiten bestimmter Abstimmungen (Ausgabe 1909) derartige Wahlen in Zusammensetzung von mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten zu erfolgen habe,

Ein neues evangelisches Wochenblatt. Wir werben um Aufnahme nachstehender Seiten ersucht: Vom 1. (14.) Januar 1914 wird in St. Petersburg ein deutsches illustriertes evangelisches Wochenblatt „In stillen Stunden“ erscheinen. Inhalt: Texterklärung, Geschichten, Gedichte, Nachrichten aus den Gemeinden, Vereinen usw. Besonders wird der letzten Jubiläum Platz eingeräumt. Preis jährlich Rbl. 1.50, 1/2 jährlich 80 Kop. mit Zustellung. Herausgeber Jul. Stauß. Redakteur G. Rodd. Geschäftsstelle: Verlag Jul. Stauß, St. Petersburg. W. O. 15. Linie 16.

**S. Preßnachricht.** Der Petrikauer Gouverneur erteilte dem bürgerlichen Einwohner Herrn M. Hamburski die Konzession zur Herausgabe einer Targonzeitung unter dem Titel „Lodzer Leben.“

**y. Personalnachricht.** Der Beamte des Petrikauer Bezirksgerichts, Feodosij Alkulic, wurde zum Assistenten der Zgierz städtischen Klasse ernannt.

**y. Administrative Bestrafungen.** Der Petrikauer Gouverneur verurteilte den Angestellten der Kalischer Eisenbahnen, M. Jelinski, wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 25 Rbl. Strafe oder 2 Wochen Arrest, sowie die Angestellten der Station Koluschi, W. Bojaci und Anton Chwimski, wegen desselben Vergehens zu 15 Rbl. Strafe. — Die Einwohner der Gemeinde Radogosz, Zygmunt Sooczynski und August Bantlik, wurden wegen Zwieslercherei zu 3, bzw. 2 Monaten Arrest verurteilt.

**Von Kaiserlich-Russischen Verein für landwirtschaftliche Geflügelzucht (Abteilung Lodz)** werden wir erzählt, alle Freunde und Liebhaber der Geflügelzucht darauf aufmerksam zu machen, daß der Termin auch in diesem Jahre eine allgemeine Geflügelausstellung, die fünfte seit dem Bestehen des Vereins, in den Winterlokalitäten des „Helenenhof“ veranstaltet. Die Ausstellung wird vom 6. bis einschließlich 8. Dezember a. c. geöffnet sein und dürfte auch vom Auslande recht zahlreich besucht werden. Anmeldungen können bis zum 24. November eingereicht werden. Zur Ausstellung der in der Stadt fürstereiden Gerüchte sei noch bemerkt, daß die vor kurzem in unserer Stadt neu gegründete Kaiserlich-Russische Geflügelzuchtschule mit dem obigen Verein nicht identisch ist.

**Spenden für die St. Matthäuskirche.** (Eingehandt). Die Herren Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Maximilian Schiffer spendeten zum Bau der St. Matthäuskirche 87 Rubel 30 Kop. Herr Webmeister Robert Thiem und Herr Appellaturmeister Adolf Borsch hatten die Freundschaft die Spenden einzusammeln. Die Herren Arbeiter und Arbeiterinnen, der Fabrik Freudenberg spendeten für denselben Zweck 27 Rubel 56 Kop. Hier war es Frau Giedrath g. Berndt, welche in dankenswerter Weise die Spendeneinsammlung beauftragte. Von den Herren Beamten, Meistern, Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik Gebrüder Lange wurden für den Kirchenbau 80 Rbl. 70 Kop. — Auf der Verlobung des Herrn Alexander Henschel mit Fr. Anna Dorothea wurden in Aleksandrow für die St. Matthäuskirche 10 Rub. 60 Kop. gesammelt. Junigen Dank allen verehrten Spendern und Spenderinnen für ihre Liebe zu unserer Kirche! Ganz besonders sei auch gedankt all' denen, welche bei der Spendeneinsammlung persönlich tätig gewesen! Dem lieben verlobten Paare aber, daß auch in Aleksandrow unserer Kirche nicht vergessen, wünsche ich von Herzen Gottes Segen auf dem Lebenspfade.

Wajtor J. Dietrich.

**r. Vermittelung einer Semmelmiebitin.** Vom Friedensrichter des 12. Kreises der Stadt Lodz wurde die 43 Jahre alte Bojja Cjurajsta wegen systematischer Diebstahl von Semmeln aus dem Bäckerladen von Jan Wandakowicz an der Zielonastraße Nr. 85 zu 3 Monaten Gefängnishaft verurteilt.

**r. Neuer Arbeiterverein.** Von der Petrikauer Gouvernementkommission in Sowjet der Vereine und Verbände wurde das Statut eines professionellen Vereins der Arbeiter und Arbeiterinnen der Baumwollindustrie regelte.

**r. Besteuerung der Schweinehändler.** In Regierungstreffen ist das Projekt entstanden, daß die Schweinehändler ein Pandespatent lösen müssen. Bis jetzt waren sie von dieser Steuer freit.

**x. Im Dzaja-Theater wird jetzt das erschütternde Drama „am Auge“ in Aufführung hervorgehoben. Kulturbüro demonstriert. Das Wild macht auf die Zuschauer einen erschütternden Einindruck. Große Beurteilung erregt die tanzige Darce „das Auge eines Wildschweins“. Außer Programm wird das prächtige Drama „Flüchtige Träume“ gezeigt.**

**S. Neues Kinematographen-Theater.** Der Lodzer Kinematographen-Theater. Der Lodzer Kinematograph, Herr Anlauf, hat die Erlaubnis ergangen, im Zielengang ein Kinematographen-Theater zu eröffnen.

**\*\* Gut Bericht von Gesichtsfräsen.** Einem Telegramm des P.-E.-A. zu folge hat die Kommission zur Ausübung der ärztlichen ärztlichen Belehrung befohlen, allen an der Syphilis erkrankten Personen sofort in Amputationskliniken sowie Polikliniken zu gewiesen. Die un-

teren Militärchirurgen, die an der Syphilis erkrankt sind, werden nach ihrer Entlassung zur Reserve in Hospitalen zur Kur untergebracht, von wo sie nach dem Verschwinden der Ansteckungsgefahr entlassen werden. Die Kommission erkannte, daß die an der Gonorrhöe erkrankten Prostituierten der obligatorischen Untersuchung und im Notfalle der zwangsweisen Isolierung unterliegen. Die Kommission beschloß, daß die Schulden, die vom Gesetz vorgeschriebenen Maßnahmen zum Schutz der Volksgesundheit nicht beobachtet, mit Haft nicht über drei Monate oder Geldstrafe bis 300 Rubel zu bestrafen. Bestraft werden ferner auch die Amts Personen, Ärzte und Polizeichirurgen, die der Obrigkeit nicht sofort von der Entdeckung ansteckender Krankheitsfälle Bericht erstatteten.

**r. Zur Gründung eines Vereins der Hausbesitzer unserer Stadt.** Am kommenden Donnerstag, um 7 Uhr abends, findet im Englischen Saale an der Passage Schulz Nr. 2 eine Versammlung Lodzer Hausbesitzer statt, in der über die Gründung eines Vereins beraten werden soll.

**r. Ein neues Nachtasyl.** Der Verein, der sich mit dem Bau eines Nachtalns auf den Namen des verstorbenen M. D. Siefner befaßt, hat, laut Beschluss der unlängst stattgefundenen Generalversammlung, im Hause Nr. 73 an der Widzewskistraße ein Lokal gemietet, das aus 5 Zimmern besteht und in dem das Asyl untergebracht werden soll.

**r. Vom Museum für Kunst und Wissenschaft.** Am Sonntag vormittag wurde dieses an der Petrikauerstraße Nr. 91 gelegene Museum von den Schülern des bürgerlichen Gymnasiums sowie zahlreicher Personen aus Poznanice besucht. Nachmittags war der Bereich gleichfalls ein sehr reger. Der größte Andrang herrschte in der entomologischen Abteilung.

**r. Aus den Fabriken.** In der Fabrik von S. Silberstein und Schapowalow, Annastraße Nr. 25, wurde am vergangenen Sonnabend, den Arbeitern mitgeteilt, daß infolge Mangels an Bestellungen der Arbeitslohn reduziert werden wird. Die Arbeiter sind jedoch auf die Lohnreduzierung nicht eingegangen und haben die Arbeit vierzehntägig gefündigt.

**Ehejubiläum.** Heute feiert Herr Oskar Weiß mit seiner Gattin Eleonore geb. Wissel das Fest der silbernen Hochzeit. — Auch wir gratulieren!

**\*\* Unsere Bettler.** Bettler, zum Straßenpassanten: „Ah, lieber Herr, schenken Sie doch einem armen Arbeitslosen eine kleine Gabe!“ Passant: „Mein Lieber, ich habe selbst kein Geld.“ Bettler: „So? Da gehen Sie doch arbeiten, dann werden Sie welches haben!“

**\*\* Feuerbericht.** Gestern nachmittag um 3½ Uhr brach in den Räumen des Grundstückes von Friedrich Sturms an der Dombrowskastraße in Chojny Feuer aus. Der 4. Zug der freiwilligen Feuerwehr löschte den Brand nach 20 Minuten. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist unbedeutend.

**x. Meierfall.** Gestern um 5½ Uhr nachmittags wurde im Laden an der Ecke der Boujen- und Zielonastraße der 64-jährige J. Walowianier überfallen und durch Messerstiche am rechten Arm erheblich verletzt, so daß die Polizei der Rettungstation in Aufruhr genommen werden mußte.

**m. Diebstähle.** In der vergangenen Nacht stahlen unbekannte Diebe aus der Fabrik von Raßmann (Passage Schulz Nr. 121) Transmissionsriemen im Wert von mehreren Hundert Rubeln. — Aus der Fabrik von Jelowicz (Lesznoj. Nr. 3) wurde Waren im Wert von 200 Rub. und aus der Wohnung der A. Fedorowicz verschiedene Sachen im Wert von 198 Rub. geholt.

**x. Selbstmordversuch in einer Badeanstalt.** Gestern um 10 Uhr abends brachte sich in der Badeanstalt an der Widzewskistraße Nr. 6 ein dem Namen nach unbekannter Mann, circa zwanzig Jahre alt, in Selbstmordtückischer Abseit mit einem Messer verschiedene Verletzungen bei. Ein Arzt der alarmierten Rettungspolizei legte ihm einen Notverband an und wollte ihn nach einem Hospital bringen. Der Unbekannte protestierte jedoch dagegen; er wurde deshalb am Ort belassen.

**x. Unfall.** Vor dem Hause Nr. 27 an der Zielonastraße wurde der 34-jährige Dr. Szczęsniak, Schwesterlauwski von einer Dröse überfallen und durch Messerstiche den rechten Arm erheblich verletzt, so daß die Polizei der Rettungssation erforderte. Walter Doerr war als Zeugnis weder gleichzeitig noch reagiert, eine Durchsuchung, wie sie mancher andere auch geboten hätte. Hanna Lorini hat das Zeugnis in einem Gewicht von Flugzeugen, Säge und Spitzhaken hielten, aber Doerr lehnte das ab.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Faust, Tragödie in fünf Akten von Wolfgang Goethe.**

Über Goethes „Faust“, der zu den größten Dramen der Weltliteratur zählt, ist schon unendlich viel geschrieben worden, ohne daß diese Flint der Schriften bisher sonderlich abgeht hätte. Man weiß, daß Goethe über den ersten Teil der Tragödie fast dreißig Jahre zugebracht hat und daß ihm zum Vorbilde der bekannte Schwarzkünster des sechzehnten Jahrhunderts Joggano Faust diente, der dem Volksglauben nach seine Seele dem Teufel verschrieben haben soll.

Der Teufel Jaczewski in Zielonka ein und machte sich mit dem Verlauf der bisherigen Untersuchung zur Ermittlung der Banditen bekannt.

**x. Verhaftung eines Betrugs.** Gestern abend wurde in einer Bar ein gewisser Wojciech Kozłowski verhaftet, der, als Geistlicher verkleidet, von verschiedenen Personen Geld erpreßt hatte. Man fand zwei Pässe bei ihm vor.

**x. Warschau.** Tod eines 104-jährigen Greises. Dieser Tage starb in Warschau der Lehrer der Talmud-Tora an der Mikrostraße, Josef Semiatycki, im 104. Lebensjahr. Erst kürzlich wurde ihm eine Pension ausgestellt. Im 100. Lebensjahr erteilte S. noch Unterricht. Er war fünf Mal verheiratet; alle seine Frauen sind gestorben. Am Leben sind noch ein Sohn und zwei Töchter des Greises. Einige seiner Kinder starben im Alter von 60 bis 70 Jahren.

**x. Der Warschauer Erzbischof Kaczyński ist von seiner 10jährigen Inspektionsreise in Kutno, Gostynin, Plock und Błonie zurückgekehrt.**

**x. Rätselhafter Mord.** Gestern gegen 9 Uhr abends wurde vor dem Hause Nr. 72 an der Dzikastraße der Wächter des Hauses Nr. 61 an derselben Straße, Matthäus Jankowski, ermordet aufgefunden. Kurz vor seinem Tode sah man Jankowski in Begleitung einer gewissen Agnes Kuchinska, mit der er in einem Restaurant zählte. Kuchinska wurde verhaftet; sie war vollständig betrunken, so daß sie nicht imstande war, irgendwelche Angaben über die Mordtat zu machen.

**x. Verhaftung eines Mörders.** Im Dorfe Wałoch, Kreis Izbica, Gov. Radom, wurde dieser Tage WL Kudynski verhaftet, der vor einigen Tagen in Brudno eine gewisse Felicia Ostaszewska durch Revolverschüsse getötet hat. Er war in die Ostaszewska verliebt und tötete sie aus Rache, da sie ihn abgewiesen hatte.

**x. Verhaftung von 39 Einbrechern.** Gestern nachmittags umzingelten Polizisten das Haus Nr. 3 an der Glinińskastraße und nahmen in der Wohnung eines gewissen David Graf eine Revision vor. Bei Graf stand ein Familienfest statt, zu dem er seine zahlreichen Bekannten eingeladen hatte. Die Bekannten erwiesen sich als professionelle Diebe und Einbrecher, die 39 an der Zahl, sämtlich verhaftet wurden. Mehrere von den Verhafteten sind erst kürzlich aus dem Auslande zurückgekehrt. Sie verbündeten u. a. in Berlin einige Diebstähle, wobei sie ca. 15,000 Rbl. erbeuteten. Sämtliche Teilnehmer am Familienfest und der Gastgeber wurden nach dem Untersuchungsgespräch freigesetzt.

**x. Suwalki. Ankunft des Ministers der Volksaufklärung.** Einem Telegramm der P.-E.-A. zufolge traf hier der Minister der Volksaufklärung ein, um die Lehranstalten zu besichtigen.

**x. Wilna.** Eisenbahnkatastrophe. Der Zug Nr. 28, der vorgestern um 5 Uhr 50 Min. Warschau verließ, entgleiste gegen Mitternacht auf einer Weichenstelle in der Nähe von Wilna. Menschen kamen nicht zu Schaden. Das Eisenbahngeleis ist beschädigt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Faust, Tragödie in fünf Akten von Wolfgang Goethe.**

Über Goethes „Faust“, der zu den größten Dramen der Weltliteratur zählt, ist schon unendlich viel geschrieben worden, ohne daß diese Flint der Schriften bisher sonderlich abgeht hätte. Man weiß, daß Goethe über den ersten Teil der Tragödie fast dreißig Jahre zugebracht hat und daß ihm zum Vorbilde der bekannte Schwarzkünster des sechzehnten Jahrhunderts Joggano Faust diente, der dem Volksglauben nach seine Seele dem Teufel verschrieben haben soll.

Der Tragödie erster Teil ging gestern Abend in der Regie von Walter Doerr als klassische Aufführung in Scena. Den Faust spielte Edward Althaus mit lobenswerter Hingabe. Klarin spürte überall mit welchem Fleiß der Künstler seine Rolle einstudiert hatte und wie er bemüht war sein Bestes herzugeben. Sein sympathisches, modulationsschönes Organ meisterte die großen Monologe vorzüglich, seine Worte wußten geistig den rechten Ton zu treffen und den eigentlichen Sinn herauszuholen. Walter Doerr war als Mephisto weder gleichzeitig noch reagiert, eine Durchsetzungsfähigkeit, wie sie mancher andere auch geboten hätte. Hanna Lorini hat das Werk in einem Gewicht von Flugzeugen, Säge und Spitzhaken hielten, aber Doerr lehnte das ab.

pies und Erich Hell als Valentin genannt.

Die Regie bot in den einzelnen Akten gute Bilder, so die Szene in Auerbachs Keller mit dem fidelen Trinquerquartett, die vorzüglich gestaltet war.

M. Bme.

**Thalia-Theater.** Am morgigen Mittwoch wird die Offenbachische Oper "Hoffmanns Erzählungen", die am Sonntag mit stürmischem Erfolg in Szene ging, wiederholt. Am Donnerstag findet die Erstaufführung des reizenden Lustspiels "Das Buch einer Frau" statt, welches in Berlin stets volle Häuser erzielt. Es sei daher auf dieses amüsante Stück besonders aufmerksam gemacht.

**Sven Scholander-Konzert.** Die hervorragenden schwedischen Liederländer zur Laute Sven und Lila Scholander werden, wie schon angekündigt, am Donnerstag ein Konzert geben, das folgendes Programm bringt: Das Lehrgesetz von Mendelssohn, Feinschlüchtern du sollst nicht barsig gehen, Volkslied nach Brahms, von Dir u. Vlme Denis, populäre Musik, Spinn, spinne! aus Norrland. Die Sterne leuchten, aus Dalsbergötlund. Junge Dora, aus Mittelschweden. Im sonnigen Sommer, aus Delakarlien. Hoch in der blauen Ferne, aus Gotland. Jetzt beginnen wir'n lustigen Tanz, aus Uppland. Altschwedisches Volkslied. Drei Schneider am Rhein, Volkslied. Der Krahwinkler Landsturm, Volkslied 1813. Fanfare to Trompete, G. Barateau. P. Henrion 1840. Die Eindeutigkeit, R. Baumbach Volksweise. Schwedelholzle, altschwedisches Volkslied, Ladinerindine, L. Homen 15. Jahrhundert. P. Biardot.

Jacques Thibaud, der gefeierte Violinvirtuose, absolviert, wie uns mitgeteilt wird, am 27. d. Mts. im Großen Theater ein einziges Konzert.

## Der Prozeß gegen den Grafen Bohdan Ronkier.

**I.** Am gestrigen Tage wurde mit dem Zeugenverhör begonnen; es wurden 7 Zeugen vernommen. Als erster sagte der Literat Herr Kazimierz Balawski aus, der u. a. erklärte, daß Graf Ronkier in seinen literarischen Arbeiten unmoralische Tendenzen verfolgte.

Der nächste Zeuge Franciszek Bielinski, ehem. Wächter des Hauses Nr. 112 an der Marszałkowskastraße, sagte nichts Neues aus. Der Zeuge wurde am Tage der Ermordung des Stanislaus Chrzanowski von dem Hoteldiener Sieminski beauftragt, die Polizei davon in Kenntnis zu setzen, daß sich in den möblierten Zimmern ein Guest vergnügt habe.

Der Zeuge Bialewski, Inspektor der Schule von Wrzeszow, die der Ermordete besucht hatte, machte belanglose Aus sagen.

Der Gejüste des Procureurs des Lubliner Bezirksgerichts Mitasow erklärte, der Zeuge Mitasow sei bei ihm erschienen und habe ihm gesagt, daß er am Tage vor der Ermordung Stanislaus Chrzanowski in Begleitung einer Frau in den möblierten Zimmern gesehen hätte. Die unbekannte Frau hätte von Chrzanowski Geld verlangt.

Der Zeuge Dzembrowski, ein Kollege des Ermordeten, sagte aus, daß er Chrzanowski in Begleitung eines Mannes gesehen habe, der dem Angeklagten Ronkier ähnlich war.

Der nächste Zeuge, der Gehilfe des Procureurs des Lubliner Bezirksgerichts Karakin, machte die sensationelle Aussage, daß ihm der Besitzer des Hotel "Polski" in Lublin gesagt hätte, Graf Ronkier sei mit dem Portier des Hotels in einen Streit geraten, da er verlangt habe, ihn einen Tag vorher oder einen Tag später in die Bücher des Hotels einzutragen.

Der Zeuge Kozłowski, der gestern als letzter verhört wurde, sagte nichts Neues aus. Heute wird das Zeugenverhör fortgesetzt.

## Telegramme.

### Politik.

**Botschafter Giers in Wien — Mitglied des Senats.**

P. Petersburg, 18. November. Botschafter Giers wurde zum Mitglied des Senats ernannt. Zur Unwesenheit der mongolischen Delegation in Petersburg.

P. Petersburg, 18. November. Die eingetrofene mongolische Delegation wird hier 5 Tage weilen, worauf sie sich nach Lipavia begibt wird. Die Delegation beabsichtigt, die größeren Industriezentren im Reich zu besuchen. Der Zweck des Besuchens ist der Wunsch, die russisch-mongolischen Handelsbeziehungen zu erweitern und zu festigen. Die Mongolei rechnet auf eine finanzielle Unterstützung seitens der russischen Regierung.

Natowzew in Berlin.

P. Berlin, 18. November. Staatssekretär Schewiorow besuchte gestern den Reichskanzler.

Im Diner zu Ehren Koszowskis in der russischen Botschaft nahmen teil: Die Chargen der Botschaft, der Reichskanzler mit Gemahlin, Reichsschatzsekretär Kühn, Unterstaatssekretär im Außenamt Zimmermann, und der Direktor der Kreditanstalt Dawydow.

**Großfürst Nikolai Michailowitsch bei Poincaré.**

P. Paris, 18. November. Der Präsident der französischen Republik gab zu Ehren des Großfürsten Nikolai Michailowitsch ein Frühstück.

**Keine Abdankung König Ferdinands.**

Berlin, 18. November. Die heutige bulgarische Gesandtschaft teilt mit, daß die im Londoner "Daily Telegraph" aufgestellte Behauptung, König Ferdinand habe beabsichtigt, zugunsten seines Sohnes, des Kronprinzen Boris, abzutreten, ganzlich erfunden und infolgedessen falsch ist. Gewiss seien die von anderer Seite verbreiteten Gerüchte über angebliche antidynastische Bewegungen in Bulgarien absolut unrichtig. Alle diese Meldungen seien auf den Neid der Feinde Bulgariens zurückzuführen.

**Ein neues Preschgesetz in Ungarn.**

Budapest, 18. Nov. Der Justizminister hat den Entwurf eines neuen Preschgesetzes eingereicht, das bestimmt zu sein scheint, die Allgemeinheit der Regierung auch auf diesem Gebiete noch zu verstärken. Nun steht die Sache zwar so, daß die Regierung auch jetzt gegenüber der Presse tun kann, was sie will. Der beste Beweis hierfür ist ja die fortwährende Vergewaltigung und Unterdrückung der Presse der nicht-magyarischen Nationalitäten. Natürlich hat auch der neue Preschgesetzentwurf in dieser Beziehung seine Faszination. So kann z. B. das Kolportagerecht Blättern entzogen werden, die "gegen eine Nationalität ausspielen", wobei nach bekannter Erfahrung natürlich immer nur die magyarische Nationalität gemeint ist, während gegen die nicht-magyarischen Nationalitäten der größte Schimpf nie eine Aufruhr bedeutet.

Der Präsident des griechischen Abgeordnetenhauses.

P. Athen, 18. November. Zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurde der Kandidat der Regierung, Savvianos, gewählt. Eine englische Marindepuration in Athen.

P. Athen, 18. November. Der König empfing in feierlicher Audienz die Mitglieder der englischen Marindepuration.

**Ein englisch-italienischer Vorschlag über Albanien.**

Malta, 18. November. (Eigenmeldung.) Der Abschluß einer Verständigung zwischen England und Italien über Albanien soll nach Meldungen heutiger Zeitungen unmittelbar bevorstehen. Der Standpunkt der beiden Mächte weicht nur noch in ganz geringfügigen Einzelheiten voneinander ab. Das Projekt wird den Großmächten unter dem offiziellen Titel "englisch-italienischer Vorschlag" vorgelegt werden. In unterrichteten Kreisen hegt man die Hoffnung, daß dieser Vorschlag die endgültige Lösung des albanischen Problems bringen wird.

**Griechische Minister- und Diplomatenwechsel.**

Athen, 18. November. Der Minister des Äußenhandels wurde zum Gesandten in Konstantinopel ernannt. Das Ministerium des Äußenhandels mit größter Wahrscheinlichkeit der bisherige Gesandte in Wien Georg Streit übernommen. Für den Gesandtenposten in Berlin ist Giyakis, der früher in Konstantinopel war, in Aussicht genommen. Nach Sozja geht jünglich Iakov, der an den Athener Friedensverhandlungen beteiligt war.

**Das französische Mittelmeergeschwader in der Levante.**

Paris, 18. November. Im Auftrage des Marineministers war der Befehlshaber Bous de Lapégrière als Chef des Geschwaders, das an diesem Sonnabend vor Duria eintrifft, nach Konstantinopel zu fahren, um mit dem Sultan vorzuzeitigen. Dieser Höflichkeitsschluß erachtet einen seit langem bestehenden Brauch, wonach der Befehlshaber eines nage der Hauptstadt kreuzenden Geschwaders vom Sultan empfangen wird.

**Bewegung unter den Bergarbeitern Nordfrankreichs.**

Lille, 18. November. (Eigenmeldung.) Eine starke Bewegung macht sich neuerdings unter den Bergarbeitern Nordfrankreichs bemerkbar. Man befürchtet den Ausbruch eines Generalstreiks im Kohlenbezirk des Pas de Calais.

Zum Tode Kiamil Paschas.

P. Konstantinopel, 18. November. Die Presse nahm die Nachricht vom Tode Kiamil Paschas gleichgültig auf.

**Edmond Rostand als Vermittler im albanischen Konflikt?**

Paris, 18. November. Die Einwohner von Koriza haben Edmond Rostand um seine Unterstützung ersucht. Sie wollen nicht albanisch werden und bitten nun den Dichter des "Chantecler", er möge ihnen die Hilfe seiner Feder gewähren und ihnen zu ihrem Recht verhelfen, wie einst Victor Hugo und Byron die Rechte Griechenlands verteidigt haben. Rostand hat noch nicht geantwortet. Er muß vermutlich erst im Konversationslexikon nachsehen, was Koriza ist.

**Wechsel der Regierung Österreichs?**

Wien, 18. November. Hier verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß das Ministerium des Grafen Sturzky keinesfalls über Neujahr hinaus im Amt bleibe. Pourparters für seine Erziehung hätten schon begonnen. Die meisten Chancen als Nachfolger habe Baron Sonnenburg. Doch sei der Kaiser geneigt, auf Freizeitern von Gaunitz zurückzugehen. Es handelt sich um ein Interimskabinett.

**Die Spionsgeaffäre Menozzi.**

Rom, 18. November. In der Spionageaffäre Menozzi fanden vorgerückt mehrere Haussuchungen statt, deren Ergebnis noch unbekannt ist. Es verlautet jedoch, daß Menozzi weniger für Frankreich als für eine andere Macht der Tripleenteinte spioniert habe. Das "Giornale d'Italia" schreibt, man müsse sich auf einen Theatercoup gefaßt machen, der großes Aufsehen hervorrufen würde. Das Resultat der vom Kriegsministerium angestellten Untersuchung ist folgendes: Der Complice Menozzi, Feldwebel Petriglia, hat mutwillig falsche Schlüsse für die Schänke und Schuhladen des Majors Brogno geöffnet und sich dort geheimer Schriftstücke demächtigt, die nach dem stricken Wortlaut der Vorwürfen eigentlich nicht aus dem Besitz des Regimentskommandeurs, Oberst Gatti, hätten kommen dürfen.

**Zur Reorganisation der türkischen Armee.**

P. Konstantinopel, 18. November. Alle vorgeschlagenen Beschlüsse in den Fragen betreffend die Armee werden bis zum Eintritt der deutschen Militärmision, der die Reorganisation der Armeen und der Kadettenkur aufgelegt werden wird, vertagt.

**Zu den Wahlen in Portugal.**

Lissabon, 18. November. (Eigenmeldung.) Die Ergänzungswahlen zur Kammer scheinen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen mit einem Sieg der Regierung geendet zu haben. In den 37 Wahlkreisen, in denen sich Zusatzwahlen nötig machen, wurden soweit sich bisher übersehen läßt, Regierungskandidaten gewählt.

**Wichtige Aenderungen in der britischen Flotte.**

P. Malta, 18. November. Es stehen wichtige Aenderungen in der britischen Flotte bevor. In das Mittelmeergeschwader soll das vierte Panzergeschwader eingerichtet werden, das durch einige alte Dreadnoughts verstärkt wurde, die zum Bestand des ersten Geschwaders gehören.

**Streik in Witessk.**

P. Witessk, 18. November. Die Arbeiter der Leinenfabrik "Dwina" traten in den Ausstand. 300 Arbeiter nahmen die neue Lohnliste nicht an und streiken.

**Zum serbisch-türkischen Friedensschluß.**

P. Belgrad, 18. November. Die von der Regierung ausgearbeiteten Instrumente zum Abschluß des türkisch-serbischen Friedensvertrages wurden dem serbischen Delegierten in Konstantinopel zugesandt.

**Streik in Natal.**

P. Durban, 18. November. Die eingeborenen Arbeiter im Hafen, auf der Eisenbahn und bei der Stadtverwaltung traten in den Ausstand.

\*

P. Durban, 18. November. Die Indier haben den Generalstreik proklamiert. Es nehmen auch die Kutscher, Köche, Diener und Boten am Streik teil. Die Streikenden versuchen die Europäer zu terrorisieren und stören das Bocktrogt in Brand. Gestern wurden 150 Acres verbrannt.

**Anpolitisches.**

**Hofnachrichten.**

P. Lissabon, 18. November. Seine Majestät empfing gestern den Kriegsminister, der Seiner Majestät Bericht erstattete.

**Personalnachricht.**

P. Petersburg, 18. November. Der Geheimrat des Oberprokureurs des Civildepartements des Senats Kupfer wurde zum Senator ernannt.

**Zur Sonntagsruhe in Russland.**

P. Poltawa, 18. November. Die Poltawiner Segismund beschloß, die gesetzgebenden Institutionen zu ersuchen, dahn zu wirken, daß ein



Präfekt Tait als Universitäts-Professor. Gelegentlich der Erweiterung des Cleveland-Hörsaals der Princeton Universität war der frühere Präfekt Tait von der Yale Universität zur Feierlichkeit delegiert.

**Gesetz ausgearbeitet werde, demzufolge im ganzen Reiche der Handel an Sonn- und Feiertagen verboten wird.**

**Ein französischer Hauptmann vom Automobil einer russischen Fürstin überfahren.**

Paris, 18. November. (Einemeldung) Das Automobil der russischen Fürstin Jutjewskaja überfuhr gestern den Hauptmann der Kriegsschule von Saint Cyr, Bousnard, der lebensgefährlich verletzt ins Hospital gebracht werden mußte.

**Das spanische Königspaar in Paris.**

P. Paris, 18. November. Das spanische Königspaar ist eingetroffen.

**Für 100.000 Franken Gold gestohlen.**

Paris, 18. November. (Eigenmeldung) Ein großer Golddiebstahl ist in den letzten Tagen auf einem Postwagen der Nordbahn verübt worden. Während der Fahrt wurde der Behälter des Wagens erbrochen, indem sich für über 100.000 Franken Goldbarren befanden, die von der Filiale einer großen Pariser Bank in der Provinz an ihr Stammbau in Paris gesandt waren. Die Untersuchung wird mit grossem Eifer geführt. Es scheint, daß Postbeamte in die Angelegenheit verwickelt sind.

**Eine Löwenjagd in Paris.**

Paris, 18. November. (Eigenmeldung) Eine Löwenjagd verlor gestern den Boulevard Montmartre in Aufregung. Augenblicklich findet dort ein Weihnachtsmarkt statt, der von zahlreichen Personen besucht war. Aus einer der Fahrstühle gelang es einem Löwen, der aber bereits vollkommen ausgewachsen war, zu entfliehen. Das Erscheinen des Tieres auf der Straße erregte unter dem Publikum großes Entsetzen und es begann in wilder Hast zu flüchten. Das Tier zeigte aber nicht die gesuchten angriffslustigen Anfälle, sondern flüchtete angstlich in den Hauptsaal eines Gymnasiums. Hier drückte er sich durchsam in eine Ecke und ließ sich von dem rasch herbeigeeilten Wächter mit einigen Schlägen ohne Widerstand in seinem Zuweilen gestohlen.

**Für eine Viertelmillion Juwelen gestohlen.**

Paris, 18. November. Als am Sonntag vormittag der Laden des Juweliers Aldebert in der Rue des Capucines 23 geöffnet wurde, bemerkte das Personal, daß alle Kofferale, die wertvolle Schmuckstücke enthalten hatten, am Boden zerstreut umherlagen. In einer Wand des Geschäfts, das den Juwelierladen von den Verkaufsräumen eines Pelzhändlers Goldstein trennt, klappte ein Loch, das die Diebe in die Mauer gejagt hatten, um auf diesem Wege Eingang in den Juwelierladen zu finden. Die Späthuben sind bei der Auswahl ihrer Beute mit Sachkenntnis zu Werke gegangen. Sie haben sich die wertvollsten Schmuckstücke ausgezogen und im ganzen Juwelen im Wert von annähernd einer Viertel Million Juwelen geraubt.

**Gran Panhursts Heiratsgedanken.**

London, 18. November. (Eigenmeldung) Mrs. Panhurst beabsichtigt nach einer Reise des "Standard", den bekannten englischen Arzt Dr. Sauer zu berufen. Sauer genoss vor 20 Jahren in ganz Europa eine gewisse Rüchtigkeit. Er erlaubte seinerzeit, das Japan für ein Augenmittel und präagierte seine Kultur vor dem Publikum an und selbst, wodurch er monatelang seine Ragnung zu sich nahm.

**Übertritt eines englischen Lords zum Islam.**

London, 18. November. (Eigenmeldung) Der Reverend Lord Headley zum Islam. Lord Headley ist einer der reichsten Männer der englischen Aristokratie, dessen Schwester beide als englische Geistliche vorgezeichnet sind. Er ist bekannt als eisiger Sportmann. Im deutsch-französischen Kriege kämpfte er auf deutscher Seite zu Seite Göbels. Sein Vermögen beträgt über 10,100 £. Sein Übertritt wurde gestern von dem Imam der moslemischen Kolonie in London in der Moschee von Paddington verkündet. Die Gräfe für diesen merkwürdigen Schritt sind völlig unbekannt. Allerdings haben

In letzter Zeit die Übertreite von Mitgliedern der englischen Gesellschaft zum Islam stark gehöret. Im ganzen sind bereits mehr als 800 Personen Anhänger vom Glauben Mohammeds geworden.

#### Amundsen's Vortrag.

Gleisburg, 18. November. Amundsen hielt gestern abend seinen Vortrag in norwegischer Sprache, zu dem sich etwa 2000 Personen eingefunden hatten. Der Vortrag verlief ohne Zwischenfall. Amundsen entzog sich taktvoll allen weiteren Ovationen, indem er sofort nach Schluss des Vortrages durch eine Hintertür verschwand.

#### Straßenbahnzusammenstoß in Lissabon.

Lissabon, 18. November. (Eigenmeldung.) Zwei Straßenbahnen stießen voneinander infolge falscher Weichenstellung in der Vorstadt Alcantara zusammen. Ein Fahrgäste ist tot, die Führer der beiden Wagen und mehrere Passagiere erlitten schwere Verletzungen und mussten ins Krankenhaus geschafft werden. Eine Zahl anderer Fahrgäste wurde durch Glassplitter leicht verletzt.

#### Vermischtes.

**Die Geister der Toten.** Eine unheimliche Tat hat sich selbst gerächt. Vor die Richter der ersten Strafkammer des Landgerichts III in Berlin wurde ein vierzehntiger Mann geführt, dem die Hände fest auf dem Rücken gefesselt waren und der irre Worte vor sich herstammelte; er sollte sich wegen Leichenberaubung verantworten. — Es war im Sommer dieses Jahres, als man eines Morgens das Grabgewölbe der alten Kirche zu Blumberg, die einjam hinter Potsdams Wältern liegt, erbrochen vorsand. Im Dunkel des tiefen Friedhofs waren die Särge geöffnet worden, weiße Decken hingen heraus, verhornte Blumen lagen zerstreut umher. Und den Toten, die schon lange Jahre hier ruhten, hatte man Gewalt angetan, hatte bei den Frauen die Ohrgehänge, die Halstücher, die Ringe mit wertvollen Steinen geraubt. Den Männern fehlten die alten Orden und die Auszeichnungen mancher Art, die man ihnen ins Grab gegeben hatte. Ein wüstes Durcheinander herrschte auch sonst an dieser stillen Stätte. Der Häuber war der Arbeiter Otto Meitzig. Es ging ihm eine Zeitlang schlecht im Sommer, und als er öfters an der Kirche vorbeiging und von den alten vornehmen Leuten höre, die dort unten ruhten, kam ihm der Gedanke, daß all der Schmuck, der sich in ihren Särgen befindet, dort nutzlos verworfen müsse. In einer Nacht fügte er den unheimlichen Raub aus. Mit hastiger Hand, zig et an sich, was er an blühendem Zeug beim Angt der Blendlaterne am Körper der Toten erblickte. Es dauerte eine ganze Zeit und als die Sonne am Horizont auftauchte, war er wieder im Freien. Er hatte an der Tat keine Freude. Sein aufgeregtes Wesen fiel auf, als die Sachen vertauften wollte; er wurde verhaftet und gestand sein Verbrechen. Dann kam die lange Zeit der Unterzuchungshaft und der Schrecken wuchs. Plötzlich schreckte er auf in den langen einjähren Nächten. Die Toten, die er bestohlt hatte, standen aufgereiht neben seinem Bett, fragten ihn an; preckten die dünnen Hände nach ihm aus. So ging es bald jede Nacht und auch am Tage hatte er keine Ruhe mehr. Überall fühlte er, wie sich in seinem Gefolge die Toten aus der Kirche von Blumberg befanden. Von Tag zu Tag wurde es schlimmer, keine Nacht brachte ihm den ersehnten Schlaf, bis

sein lautes Jammer um Schutz vor den Geistern die Wächter herbeilief. Der Verfolgungsphantom war ausgebrochen. Der Mann sprach irre, unausgesetzt war ihm die Nacht zwischen den Särgen vor Augen — das Licht der Blendlaterne — die Toten, die sich erhoben — auf ihn zugehen. Bevor man den Gefangenen vor seine Richter führte, stellte sich ein Besuchsanfall ein. Er schrie, kämpfte gegen die Toten, so daß er gefesselt werden mußte. So führte man ihn in den Gerichtssaal. Die Verhandlung wurde vertagt.

**Was aus den studierten Frauen wird.** Der Verwaltung einer der bekanntesten und ältesten amerikanischen Frauenbildung Sanitäten des im Universitätstrang stehenden Mount Holyoke College, ist es vorbehalten geblieben, zum ersten Male dieser Seite der Angelegenheit nachzugehen. Dr. Bertillon, der sich in einem Aufsatz des Pariser "Matin" mit den Ergebnissen dieser in gesamter Arbeit zusammengebrachten Aufschlüsse beschäftigt, berichtet interessante Einzelheiten über die Art, wie das Mount Holyoke College das außerordentlich interessante Material sammelte, das jetzt der Offenlichkeit übergeben wird. Die Anstaltswaltung ging dem Lebensschicksale aller ihrer ehemaligen Schülerinnen nach, die seit dem Jahre 1842 nach bestandenem Examen in das Leben hinaustraten, nach. In 2817 Fällen (von insgesamt 5000 entlassenen ehemaligen Schülerinnen) konnten die wesentlichen Einzelheiten des späteren Lebensschicksals aufgeklärt werden. Das gesammelte Material erbrachte ein recht ungünstiges Bild. Ein sehr hoher Prozentsatz der "studierten Frauen" blieb unverheiratet, das Bedeutendste daran aber ist die Tatsache, daß der Prozentsatz der unverheirateten Gebürtigen in den letzten Jahrzehnten ganz enorm gewachsen ist, während man eher auf das Gegenteil gerechnet hatte. Die Statistik zeigt, daß nicht weniger als zwei Drittel der Frauen, die in den letzten Jahrzehnten ihre akademischen Prüfungen bestanden, heilig blieben. Auf hundert geborene Frauen entfielen im Durchschnitt während der Jahre 1812—49 15, die unverheiratet blieben, und 55, die heirateten. In den folgenden Jahrzehnten verzogt sich das Verhältnis wie folgt: 1850—59 25 Eheleute, 75 Verheiratete, 1860—69 39 und 61, 1870—79 41 und 59, 1880—89 41 und 58. Vom Jahre 1890 an überwogen bereits die Eheleute: von 1890—99 zählte man auf 100 ehemalige Schülerinnen 42 verheiratete Frauen und 58, die unverheiratet durchs Leben gehen mußten; 1900—1909 aber erreichte die Zahl der Verheirateten nur noch 24 von 100, während 76 allein blieben. Es kann also kein Zweifel sein, daß die aufgängen höhere Bildung die Neigung oder die Möglichkeit der Frau zur Vergrößerung einer Familie außerordentlich verringert, wobei man noch besonders berücksichtigen muss, daß in den Wertungen Staaten die materiellen Schwierigkeiten einer Ehegründung für die Frauen geringer sind, da die Frage einer Mütze der Braut im Gegensatz zu Europa eine ganz untergeordnete Rolle spielt. Wie vergibt es sich mit der Fruchtbarkeit jener Frauen die in die Ehe einzutreten? Die Statistik ergab, daß von 100 Ehen dieser "studierten Frauen" nicht weniger als 39 kinderlos blieben, während die allgemeine Durchschnittszahl der unfruchtbaren Frauen für die ganze Bevölkerung nur 10 bis 12 Prozent beträgt. Wieviel Kinder zählen jene Frauen, die Kinder wurden? 1890 bis 1899 entfielen 2,4 Kinder auf jeden Haushalt, 1900—1909 nur noch 1,5. Das Gesamtergebnis ist: von 10 akademisch gebildeten Frauen empfängt das Land nur 6 Kinder, während es nahezu 40

erhalten würde, wenn die studirten Frauen den andern glichen.

#### Handel und Volkswirtschaft.

**Zahlungseinstellung.** Einer bei uns eingetroffenen Meldung zufolge hat das Handelshaus Leo Petrov in Buchara seine Zahlungen eingestellt. Die Baisse betragen die Summe von 590,000 Rubel.

#### Zivilstands-Nachrichten.

Evangelische Gemeinde zu Zatorz.

Vom 3. bis 16. November 1913.

Getauft: 12 Kinder, und zwar: 4 Knaben und 8 Mädchen.

Beerdigt wurden: 8 Kinder und zwar: 3 Knaben und 5 Mädchen sowie folgende erwachsene Personen: Edmund Kalis 34 Jahre alt, Gottfried Bute 57 Jahre alt, Ludwig Krüger 60 Jahre alt, Wilhelm Spitz geb. Neumann 68 Jahre alt, Anna Dorothea Gallin geb. Schmidt 86 Jahre alt.

Totgeboren: — Kind.

Gebräut: 7 Paare.

Aufgeboten: Gustav Oskar Lange mit Lucie Natalie Butte, Scopold Lange mit Maria Spangenberg, Rudolf Klemmer mit Matilde Diemer, Edmund Sigismund Michel mit Klara Boesig.

#### Fremdenliste der "Lodzer Zeitung".

Grand Hotel S. Steinhardt, S. Goldbach aus Breslau, B. Piastrowski — Sternowice, K. Graf — Bützow, R. Böhm — Allona, J. Kazimski, B. Hirschband, M. Müller — Warschau, B. Kuper — London, J. Serebriacki — Sosnowice, K. Ulrich — Hamburg, G. Hoffmann — Görlitz, E. Goldammer — Bautzen

Hotel Victoria. M. Krasow aus Plock, B. Kobielski — Radom, F. Majewski — Berlin, A. Goldberg, E. Henczelowski — Warschau, A. Freiman — Sudan, E. Kossakowski — Sosnowice, H. Stein — Freudenbach, K. Janik — Gajow, B. Kowalski — Aleksandrow poza.

#### Handels-Depeschen.

Telegraphischer Eigenbericht.

Warschauer Börse.

18. November.

	Stcr.	Tsd.	Trente
Check Berlin	46,40	—	—
4½% Staatsrente 1894	93,20	92,20	92,75
5% Prämienanleihe 1. Em.	493	493	—
Prämienanleihe 2. Gütezeit	374	361	—
Bodenlosje	331	320	—
4½% Bodencreditzpondbr.	80,25	84,25	84,80
4½% Bodenträctpfandbr.	—	—	—
4½% Warsch. Pfandbr.	89,80	88,80	89,20
4½% Warsch. Pfandbriefe	83,60	82,60	83,05
Warschauer Distrikts-Baus.	—	—	440
Warsch. Handels.	—	—	483,50
Silrop, Kau u. Löwenstein	—	—	124
Pullion	—	—	137,25

#### Bauwölfbericht der "Lodzer Zeitung".

Telegramme von Hornby, Semmelj u. Co.

Baumwollmutter, Liverpool

Vertreten durch C. A. Hause u. Co.

Eröffnungs-Meldungen:

Liverpool, 18. November 1913.

November . . . . .	7,20	April/Mai . . . . .	7,03
November/Dezemb .	7,07	Mai/Juni . . . . .	7,06
Dezember/Januar .	7,08	Juni/Juli . . . . .	7,03
Januar/Februar .	7,04	Juli/August . . . . .	7,01
Februar/März .	7,05	August/September . . . . .	6,85
März/April . . . . .	7,05	September/Oktobe . . . . .	6,57

Tendenz: stet.

#### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb.  
Petrikauer-Strasse Nr. 71.

Lodz, den 18. November 1913.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 5° Wärme.

Mittags 1 ° 7°

Gestern abends 6 ° 6°

Barometer: 757 mm gestiegen.

Maximum: 7° Wärme.

Minimum: 5° Wärme.

## Neue Schlager

### in Postkarten

sind seeben eingetroffen.

### J. Petersilge's Papierhandlung

Lodz,

Petrikauerstr. Nr. 123.

05380

## Zahnarzt Fuchs

Lodz, Petrikauerstr. 2 (Ecke Petrikauer).

Ehemaliger Hauptassistent des Hofzahnarztes Engel in Berlin

hat sich nach zehnjähriger Praxis im Auslande (Berlin, London, New York, Philadelphia) hier niedergelassen. Schmerzlose Zahnbearbeitung durch spezielle Methoden und Apparate; Zahnbüchsen durch Gasapparat gänzlich ohne Schmerzen, Steinholze Platten, aus Gold oder Porzellan; Künstliche Zähne, mit oder ohne Gaumen aus Gold und Porzellan, künstliche Zahngelenke und Zahnschlittenbrücken. Reguliert funktionierende Zähne und verdeckte Kiefer durch spezielle Instrumente. Befestigt lose Zahne durch Kondensstrahlen oder auf mechanischem Wege. Behandelt veraltete Zähne und Zahnschwäche durch spezielle Zahnmethoden. Heilt Kieferbrüche und verlorenen Zahngelenke (künstliche Nasen, Ohren, weiche Gaumen u. s. w.). 02460

## Lodzer Chalia-Theater.

Telephon 34-23.

Mittwoch, den 19. November 1913, abends 8½ Uhr.

### Hoffmanns Erzählungen.

Donnerstag, den 20. November 1913, abends 8½ Uhr.

Lustspiel Première.

„Das Buch einer Frau.“

## Median. Bau- u. Möbelmöblierrei A. KRETSCHMAR,

Gliniwastraße Nr. 17, Telephon Nr. 21-53,

empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in ihr Fach einschlägigen Arbeiten in solider Ausführung nach gegebenen oder eigenen Entwürfen, in kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Spezialität: Treppen, Dielenauflauf und moderner Ladeneinrichtungen.

Prima Referenzen.

04423

## F. W. ROSENBAUM HOFLIEFERANT BRESLAU 24.



### Grösste Karosserie- u. Wagenfabrik

in Ost-Deutschland.

Reparaturen

## Uhren-Spezial-Geschäft

en gros — en detail

## H. BOCK, Breslau I.

Blücherplatz 17/18, Telephon Nr. 7483.

Uhren in Gold, Silber, Stahl und Metall in neuesten Mustern.

Armbanduhren, sehr beliebt, mit Zug für jeden Arm passend, von 20 fl. an.

Stehuhren, nach einem Aufzug 400 Tage gehend, von 80 fl. an.

50-60 fl. an.

80-90 fl. an.

100-120 fl. an.

120-150 fl. an.

150-200 fl. an.

# Theater "OAZA"

(Ecke Glowna- und Petrikauerstrasse).

Von heute bis Freitag:

Großes niedergewenes Programm:  
Sensation!

# "Am Abgrunde"

1) Die Freundschaft verwandelt sich in Hass. 2) Die unvermeidliche Schande. 3) Angesichts des Todes. Großartige Ausstattung. Unterhaltendes

Spiel. Außerdem die lustige Farce in 2 Akten:

# "Das Abenteuer eines Mondfuchigen"

Ausser Programm:

# "Flüchtige Träume"

Sensationelles Drama in 3 Teilen (1700 Meter) aus der

artistischen Serie Gaumont.

05725

# Theater "Sphinx" "Am Abgrunde."

Prächtiges Drama in 8 Teilen in Ausführung her-  
vorragender französische Künstler.

Zielonastr. 2. Von heute bis Freitag:

Prächtiges Programm:

Unter anderem:



Die elegansten  
Damen - Mäntel

finden Sie bei  
Schmeichel & Rosner,  
Petrikauer Straße Nr. 100

Damen-Mäntel  
aus neuesten Stoffen 14.50, 18.50 bis 42.—

Plüschi-Mäntel  
neueste Färbungen 38.—, 42.—, 55.—

In großer Auswahl:

Pelz-Garnituren für Damen  
in Stunks, amer. Opossum, Zottl, Sijen, etc.  
05729

# Suche Rubel 30,000

auf 1. Hypothek nach Towarzystwo auf ein Haus im Zentrum der Stadt gelegen. Vermittler ausgeschlossen. Dif. sind unter „A. 30“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 3588

# 100,000 Rb.

werden nach 150,000 Rb. Towarzystwo von einem pünktlichen Ans. zahler vom Schuldner gefordert. Ges. Offeren unter „A. A. 300“ an L. & E. Metz & Co., Petrikauerstr. Nr. 102, erbeten. 5727

Die Städtischen Gaswerke in Lodz

haben die gesamte Produktion in

# Steinkohlen-Teer

für die Zeit vom 1. Januar bis 18. April 1914 abzugeben. Reisefanten belieben sich schriftlich im Büro der Gaswerke, Targowalstraße Nr. 34, anzumelden, wosozial ihnen Informationen bez. den Verkauf ertheilt werden. 05722

# Ich wünsche Manufaktur- u. Galanteriewaren

aus erster Hand zu kaufen und die Vertretung auf dieselben für Westau und Nordrussland zu erhalten, und ersuche die H. H. Fabrikanten, mir ihre Offeren mit Angabe aller Details zu senden: Moškau, 3 a Sokolnitschja ul., S. G. Moškov, eig. H. 5728

Pabianicer

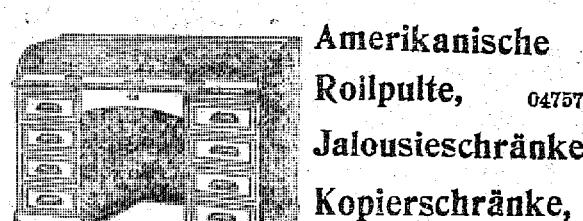
# Bureau-Möbel

= sind praktisch und preiswert =

Amerikanische  
Rollpulte, 04757  
Jalousieschränke  
Kopierschränke,  
u. s. w., u. s. w.

Kataloge u. Kostenanschläge auf Verlangen.

Pabianicer Mechanische Bureau- u.  
Phantasie - Möbelfabrik, Pabianice.



# Deutsche Bonne

die auch in der Wirtschaft mithilft,  
sofort gefügt. Zu erfragen Auftrags-  
nr. Nr. 22, 2. Etage. 3592

Veränderungshäber ist in Me-  
gandron unter gutem Beding. ein  
**Häuschen**  
72×49 Elfen, mit angrenzendem  
Garten sofort zu verkaufen, ev-  
 gegen eine Bierhalle oder ähn.  
Geschäft einzutragen. Zu er-  
fragen in Alexandron, Bier-  
strasse Nr. 632, W. 1. 05724a

**Gesucht Pianino**  
starker Bau und voller Ton, mit  
äußerster Preisangabe. Offeren  
bitte unter „A. 18“ an die Exp.  
des Blattes niederlegen. 3592

Sofort oder vom 1. Januar ab  
**zu vermieten:**  
Ein Saal, 22×11, mit oder ohne  
elektrischer Kraft, auch mit Wohnung,  
befindet sich Zimmer und Küche.  
Preis: 3592

Zur Krankenpflege empfiehlt sich  
älterer 3590

# Mann.

Zu erfragen in der Exp. dts. M.

Für Stenographie und Schreib-  
maschine wird perfekt

**Christ**  
oder Christin gesucht. Ausführliche  
Offeren unter „A. P.“ an die  
Exp. dieses Blattes. 3591

**A. Florentyna Arlytъ,**  
ур. Римель, симъ объявляю,  
что я съ Алмой Науць  
помыслила въсадъ Лодзин  
скаго ѿѣда Александровъ,  
9 Ноября 1913. 05724

kleines, schön  
**möbl. Zimmer**

mit ob er ohne Rost bei Familie  
 sofort zu vermieten. Petrikauer-  
strasse Nr. 96 B. 8. 04661

**Straußfedern, Reiher,  
Hut- und Ballblumen,  
Bogenblumen**

in besten Qualitäten und  
eleganter Ausführung zu  
soliden Preisen.

**Blumen- und  
Federn-Fabrik**

**Christine Jauch,**  
Breslau,  
Dhalauer Stadtgraben 21,  
19 Ausstellungen.  
Großh. Glasmedaille.  
Ges. 1886.

**Sachgemäße 80472**  
Zustandserbung v. Federn,  
Fächer, Boas, Reiher.

**Billards**

**und Tischbillards**  
in zweiter und dritter Konstruktion

**Neuhusen's  
berühmte Internationale  
Match-Convex-Banden**  
Sämtliche Billardapparate

**J. Neuhusen's Billardfabrik**  
Hoflieferant  
Sr. Kgl. Hofrat des Grossherzogs von  
Mecklenburg-Schwerin. — Gez. 1850

**BERLIN W9**

**Potsdamer Strasse 20**

**32 gold. Medallion, Ehrenpreis**

**Königl. Preuss. Staatsmedaille**

0593

# Berg & Co.,

Bornheimer und tonangebendes Tapeten-  
Haus, Spezial - Geschäft der Branche.

Breslau I, Albrechtstr. 37, Fernnr. 10630.

Spezialität: 05017

**Tapeten in allerfeinst. Genres  
Wandspannstoße — Linfrusta.**

Verlangen Sie Musterkarte gratis und franko.

# Christl. Privat-Hospiz in Breslau

Nene Taschenstr. 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.  
Haus mit seinem privatem Charakter.

Neu eröffnet!

20 Zimmer mit 33 Betten, Zimmer von 2,00 — 7,50 M. Vornehmes Restaurant. Trinkgeellschaft. Elektr. Licht. Bäder im hause. 05366

Telephon Nr. 8408

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

05366

0536

feuilleton.

**Lore.**Roman  
von  
H. Stephan.

Sie preßte die beiden Hände gegen die schmerzenden Schläfen und trat an das halboffene Fenster.

Da sah sie, wie aus dem Haustore eine große, schlanke Dame herauskam, auf der Vorwelle standen blieb und mit dem Schirme zu einem Fenster des ersten Stockes hinaufwinkte.

Dabei fiel ihr Blick zufällig auf Lore, und blitzschnell verwandelte sich die lächelnde Siegeswürdigkeit in ihrem Gesicht in so boshaftes, triumphierende Schadenfreude, daß Lore, wie von einem Schlag getroffen, vom Fenster zurücktaumelte.

Herr Kastel! Ihr hatte sie diesen schrecklichen Auftritt zu verdanken, daran war kein Zweifel, und — kein anderer als Klaus selbst mußte ihr die Mittel dazu in die Hand gegeben haben!

Diese Erkenntnis kam mit so vernichtender Klarheit über Lore, daß sie halb ohnmächtig auf den nächsten Stuhl sank und in krampfhaftes Schluchzen ausbrach.

Verraten hatte er sie — preisgegeben — und warum? Dachte er so niedrig von ihr? Glaubte er, sie könnte ihm ein Hindernis sein bei seiner Werbung um die andere, und wollte ihn zuvorkommen?

O, wie häßlich, wie jämmerlich das war! Und so fest hatte sie an ihn geglaubt, so völlig hatte sie ihm ihr Herz, ihr Vertrauen

geschenkt — und nun stieß er sie beiseite, nun sollte alles ausgelöscht sein, fort von hier sollte sie, ihm aus dem Wege. —

Schwer atmete sie auf. Ihre Augen wurden groß und starr, ihre Nägel preßten sich fest in die zarte Haut.

Ja, sie wollte fort, niemand mehr lästig fallen, niemand mehr im Wege sein. Sie lebte ja doch keinem zu lieb, nur sich selbst zu leide. Ihr Tod konnte niemand sonderlich betrüben; nur die Amtsrichterin fand gewiß ein paar tadelnde Worte über die Unannehmlichkeiten, die sie ihr zulegt noch bereitete.

Aber die würde sie ja dann nicht mehr hören — Eine innere Stimme mahnte sie wohl, diese sündigen Gedanken zu bannen, aber sie vermochte sie nicht mehr zu unterdrücken.

Klaus von Uerten klopfte nervös mit dem Bleistift auf den Tisch.

„Herr Sache, Mann! Sie erzählen mir da viel von Hungertönen und Krankheit und Nahrungsorgen, aber immerhin — das ist doch schließlich noch kein Grund, um in fremde Häuser einzubrechen und gleich mit dem Messer herumzuhantieren! Uebrigens, so viel ich gehört habe, sind Ihrer Familie doch öfters von privater Seite kleine Zuwendungen gemacht worden, nicht wahr?“

Martin Fuchs zuckte die Achseln.

„Nicht der Rede wert, Herr Assessor. Und wies uns am schlechtesten ging, gerade in der letzten Zeit, da hat sich das Fräulein nicht mehr sehen lassen. Na, das werden Sie ja am besten wissen, Herr Assessor.“

„Ich? Wiejo? Nicht das geringste weiß ich davon!“

Klaus war das Blut in das Gesicht gestiegen; er legte mit einem Ruck den Bleistift auf den Tisch zurück.

„Aber es interessiert mich. Wann war denn die Dame zum letztenmal bei Ihnen, falls Sie sich dessen noch erinnern?“

„Das kann ich Ihnen sogar ganz genau sagen, Herr Assessor. Das war vor Mittwoch vor vierzehn Tagen, wo meine Frau starb. Da hatte sie noch in aller Eile den Arzt aus Weßledt geholt, aber wie sie ankam mit ihm, da war ja die Lüse schon —“

Er unterbrach sich plötzlich, denn der Assessor war aufgesprungen und hatte ihn am Arm gepackt.

„Was sagen Sie da, Mann? Am Mittwoch vor vierzehn Tagen — da hat Fräulein Ebeling den Arzt geholt — am Abend — aus Weßledt —“

Fuchs sah höchst erstaunt zu dem jungen Mann auf, der bloß und nach Atem ringend vor ihm stand.

„Na, ja doch, Herr Assessor, so ängstlich war ja die Sache nicht, es geht doch meistens auf Straßen und bloß vom Burgberg an durch den Wald. Und da hatte sie ja den Herrn bei sich, der hat sie nachher auch wieder bis in die Stadt gebracht. Nötig wär's aber auch gar nicht gewesen, denn daß die Lüse au'm Tod lag, das konnt'n Blinder sehen. Und da müssen die Doktors auch nichts gegen.“

Klaus hatte gar nicht zugehört, was der Mann sprach. Er winkte nur mechanisch dem eben eintretenden Amtsdienner zu, ihn wieder abzuführen, und ging mit großen Schritten im Zimmer hin und her.

Das Blut hämmerte ihm in den Schläfen, und vor seinen Augen lag es wie ein Nebel.

Das war also das „Stell dich ein“ gewesen, von dem Herr Kastel ihm zu berichten wußte. Ein Samariterdienst — ein Opfer, das sie für eine todkranke Frau gebracht hatte! Und während der ganzen letzten Zeit hatte sie ihren Schützling vernachlässigt — dazu mußte sicher ein zwingender Grund vorgelegen haben!

Wer weiß, ob sie nicht frank gewesen war, ob die Rätin ihr den Ausgang nicht unterjagt hatte, und er in seiner törichten Verblendung

hatte für Troz und Laune gehalten, was vielleicht bitterer Zwang gewesen war!

Und nun? Was nun?

Sollte er ihr schreiben?

Er war festenfest davon überzeugt, daß jeder Brief an Lore erst die Kontrolle der Amtsrichterin passierte.

Und wenn er alle Bedenken und Rückichten beiseite wär, zu ihr hinging und um sie warb — war er denn ihrer Liebe jetzt noch sicher? Mußte sie, nach dem Vorausgegangenen, nicht jede Annäherung ohne weiteres abweisen?

Er blieb stehen und sah ungeduldig nach der Uhr. Der Amtsgerichtsrat kam heute besonders spät, und ihm brannte der Boden unter den Füßen.

Nur erst hier heraus aus dem Altenstaub, der ihm den Atem beengte — nur vor ihr Haus wenigstens und warten und hoffen, vielleicht war der Zufall ihm hold und ließ ihn einen geeigneten Voten finden, oder führte ihm die Geliebte selbst in den Weg. —

Indes als Rat Neuhans endlich im Amtsgericht erschien, war er ausnahmsweise in so galiger Stimmung, daß Klaus vorerst mit seiner Bitte um Urlaub noch zurückhielt.

Er erwog gerade, ob es nicht womöglich das beste sei, den im allgemeinen sehr liebenswürdigen Mann ins Vertrauen zu ziehen, als dieser plötzlich den Stoß Papiere, den er durchfaßt, mit einem ärgerlichen Seufzen Klaus zuschob.

„Ja, lieber Assessor, Sie werden das wohl allein erledigen müssen! Ich habe, weiß Gott, Kopfschmerzen bekommen, so selten mir das passiert. Ach, die Weiber, die Weiber! Lieber Uerten, heiraten Sie nicht, das ist der beste Rat, den ich Ihnen geben kann. Wird allerdings wohl kaum auf fruchtbaren Boden fallen.“

(Fortsetzung folgt).

**Weihnachts-Ausverkauf****Für Damen**

Hadschuhe Strümpfe  
Taschentücher Wollene Tücher  
**Kragenschoner Ledertaschen Kragen**  
Jabots Cravatten

Aus allen Abteilungen sind grosse Posten zu ganz besond.  
billigen Preisen, teilweise weit unt. Selbstkostenpreis  
gestellt. Die Ausverkaufspreise sind mit Rotstift vermerkt.

**Für Kinder**

Wollene gestrickte Sweaters, Hosen, Mützen, Hand-  
schuhe — Schals — Strümpfe, Gamaschen.

**Für Herren**

Handschr. Socken Taschentücher  
Trikotagen  
Oberhemden Vorhemden  
Manschetten Kragen Westen  
Kravatten

Ausser den zum Ausverkauf gestellten Waren,  
empfehlen wir als ganz besonders preiswert:

**GEBRÜDER P. M. SCHWALBE** PETRI-KAUER-STRASSE 85.

05644

**Parfümerie River & Co.**

Dresden I., Ohlauerstraße Nr. 81.  
Dieses Wirtel vom Ring, neben Kempinski. Spezialität in Konkurrenzlos.  
für den Spiegel, Bürsten, Schuhputzwaren, Melktes und  
mehr. Preisliste gratis.

03669

**Praktisches Weihnachts-Geschenk**

für Kinder und Erwachsene  
der in der ganzen Welt be-  
kannte Nicker Steinbankasten.  
Preisliste gratis.

05649

**Waldsanatorium Obernigk**

Leichtlungenkranken und Erholungsbedürftige  
Bald. Klasse, Grunde Lage inmitten von 4000 Morgen Kiefernwald, 60 Morgen eigener Wald.  
Röntgenabteilung, Inhalatorium, Senneliege, Elekt. Nacht — 3 preisw. Klasse.  
Balkon 12 S. parterre bis 2. Stock u. Sommergrößer. Kostenlos auf Zimmer  
in 6 M. an pro Tag. Proviante freie. Dr. Fritz Kontny.  
Büro und Leitung: Dr. Fritz Kontny.

05105

Die Filiale der bekannten Warschauer Magazins  
fertiger Schüler- und Knabenkleider

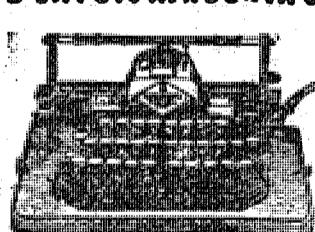
**Ch. KOTOWICZ,**  
Dresden, Petrikauerstraße Nr. 81.

empfiehlt seine reichhaltige Auswahl fertiger Schüler- und  
Knabenkleider aus den feinsten Stoffen der besten Mar-  
ken. Bestellungen werden jedenfalls ausgeführt. Verkauft  
nach allen Prämien.

05694

**Blickensdorfer Schreibmaschine.**

Erfklassiges System mit schi-  
barer Schrift, austauschbaren  
Typen, Tabulator und allen  
letzten Neuerungen. Jede  
Maschine mit 2 Schriften  
oder 2 Sprachen; auch  
hebräisch rückwärts so die comb.  
hebr. m. andern Sprachen.  
Preis 185 — 280 Mark. Modell  
Weltblick 135 M. Alumi-  
nium Reisemodell 200 M. Modell Nachtsicht für Corresp. und  
Noten 750 M. 05689



170.000 im Gebrauch!

— Katalog franco.

**GROYEN & RICHTMANN, Köln.**  
Filiale: Berlin W., Leipziger Straße Nr. 112.

— Größere Betriebe-Begleit in Russland zu vergeben!

**Equipagen-  
Verleih-Anstalt**  
**A. Neumann,**  
Petrikauerstr. Nr. 119, Tel. 10-55

**Grande Parfumerie****H. Sznajder,**

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 70.

**Salons aparts**

für Manicure, Pedicure, elektrische Ge-  
sichts- und Vibrations-Massage. Größte  
Auswahl in sämtlichen Haarartikeln. —  
Beste Informations-Quelle für Damen über  
moderne Frisuren u. s. w. nach den neu-  
sten Fachjournalen.



**D. Schlesinger Jr.**  
Breslau I., Schweidnitzerstrasse 46.  
Filiale: Posen, Wilhelmplatz 10.

**Hofflieb.**  
Verlangen Sie  
meine  
richtigsten  
Mustere  
Kollektionen  
franco.

# Erste Heilanstalt der Spezialärzte

für ambulante Kranken.

Petriskauerstraße Nr. 45 (Ecke Bielona), Telefon 30-13. Sam. u. Sonnabend. Dr. Schwarzwasser von 10-11 u. 14½-15½, täglich. Kinderkrankheiten Dr. I. Lipschütz 2. 1-2 Beratung. Frauenkrankheiten Dr. M. Papierny von 3-4 täglich. Chirurg. Krankh. Dr. M. Kantor von 2-3 7-8. Hals-, Nasen- u. Dr. C. Blum Ohrenkrankheiten Montag, Dienst., Mittwoch, Donnerst. 1-2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9-10 nachm. Augen-Krankh. Dr. B. Donchin täglich von 9-10. Hant. und Dr. L. Prybulski Geschlechtskrankh. Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit. 1½-2½. Blut- und Harn-Analysen, Immunitätsuntersuchung. Podien-Simpfungen. 03530 Konsultation für unbem. Kranken 50 Krone.

Spezialarzt für Venenische, Hant- u. Geschlechtskrank.

# Dr. S. Kantor

Petriskauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Evangelischen Straße Nr. 2). Telefon 19-41. Röntgen- und Lichtheilkabinett (Röntgenall). Durchleuchtung des Röntgenraums mit Röntgenstrahlern. Behandlung der Männerkrankheit durch Pneumonastage und Elektrostimulation. (Elektrische Glühlampe, Kohlenförm. und Vierseitenbänder). Blutanalysen bei Syphilis. Krankenempfang von 8-2 und von 5-9 Uhr. Für Damen besondere Wartezimmer. 02067

Dr. Trachtenherz,

Bawadzkastraße Nr. 6, gew. Assistenz Peterburger sp. Stadtkliniken. Spezialist für Syphilis. Haut- und venöse (698) Krankheiten. Elektrotherapie und elektrische Durchleuchtung der Parotishöhle. Empfängt v. 8-10½, vormittag u. v. 5-8 nachmittags. Sonntag von 8-1. 0356

Dr. H. Schumacher,

Nawrotstraße Nr. 2. Haut- und venöse (698) Krankheiten. Elektrotherapie und elektrische Durchleuchtung der Parotishöhle. Empfängt v. 8-10½, vormittag u. v. 5-8 nachmittags. Sonntag von 8-1. 0356

Dr. med. Schwarzwasser,

Petriskauerstraße Nr. 18. Innere Verdauung. u. Stoffwechsel-Krankh. Sprechstunden von 11-12 Uhr u. von 5-10½ Uhr nachmittags. Kom. Analysen im eig. Laboratorium. 0307

Dr. Feliks Skusiewicz

Andrzejastraße Nr. 15. Venenische, Geschlechtsn. Haut-Krankheiten. Sprechstunden: von 9½-11 u. v. 5-8 Uhr. Am Sonn. u. Feiertagen von 10-12 Uhr. Telefon 26-26 2559

Dr. H. Litmanowicz,

Harnorgan-Krankheiten. (Nierenblase-Harnröhre). Krentakstraße Nr. 12, Telefon Nr. 18-61. Sprechstunden von 8-10 und von 5-7 Uhr. 03046

Dr. med. K. Rieder,

Sauglings- u. Kinderkrankheiten, Hawrostrasse Nr. 7, Tel. 32-42. Sprechst. v. 4-7 Uhr ab. 03614

Dr. med. Boleslaw Kon

Ohrn., Nasen., Hals- u. Hirnorg. Krankheiten. 03666

Petriskauerstr. 66. Tel. 32-62. Empfängstunden bis 11 Uhr morgens, u. von 4-7 Uhr abends.

Dr. med. Alfred Leyberg

Mehrjg. Arzt der Wiener Kliniken. Venenische-, Geschlechts- und Hautkrankheiten. 03666

Dr. med. Alfred Hajmann,

Spezialist für Ohrn., Nasen., Hals-Krankheiten, aus Warschau, hat sich hier niedergelassen. Zachodniastraße Nr. 57, Tel. 35-34. Sprechstunden von 9-10 Uhr und 4-6 Uhr. 04490

Dr. med. W. Kotzin

Petriskauerstr. 71. Tel. 21-19. empfängt 05028

Herz- und Lungenerkrank.

Von 10-11 u. von 4-6 Uhr.

Dr. A. Grossglock,

Bachodna Nr. 68 (an der Bielona). Venenische, Haut-, Haar- und Harnorgan-Krankheiten. Abgangs- und Sichtliniengesellschaft. Blutuntersuchungen bei Syphilis. Sprechstunden von 8½-11½, morg. u. v. 6-8 abends. Damen v. 5-8 Uhr abends. Sonntag u. Feiertags v. 9-12 Uhr vor-mittags. 0373

Spezial-Arzt

für Haut- und venöse Leiden auch Männer schwäche. Bei Syphilis

Umwandlung von 606 und 914 ohne Berufsschädigung.

Dr. Lewkowicz,

wohnt jetzt Konzertmeisterstr. 12,

von 9-1 und 6-8 Damen 5-6

Sonntags 9-3. — Separate Wartezimmer. 3193

# Wollen Sie sich in Breslau einkleiden?

So besuchen Sie die exklusive Herren-Maß-Schneiderei

## Gustav Wieczorek,

Aparteie echt englische Neuenheiten in großer Auswahl stets am Lager.

Hochmoderner Schnitt. — Weitgehende Garantie. — Prima Referenzen. — Neuerst mögliche Preise.

Ein Besuch macht Sie unbedingt zum dauernden Kunden.

Breslau, Ring 24, I., vis-à-vis Schwedischer Keller.

Montag, Dienst., Mittwoch, Donnerst. 1-2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9-10 nachm.

Angen.-Krankh. Dr. B. Donchin täglich von 9-10 Uhr vormittags.

Hant. und Dr. L. Prybulski

Geschlechtskrankh. Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit. 1½-2½, Montag, Mittwoch, Sonnabend 8-9 abends.

Blut- und Harn-Analysen, Immununtersuchung.

Podien-Simpfungen. 03530

Konsultation für unbem. Kranken 50 Krone.

03530

# Verreisen Sie nicht

ohne Füll-Federhalter!!!

Beste Fabrikate in allen Preislagen, Spitzenbreiten und für jede Schriftart empfohlen

J. PETERSILGE's Papierhandlung

— Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 123. —

# Breslau

Schlesische Haushaltswirtschaft Internat. Gegründet 1899. Internat. Staatl. Gewerbeschule. Unternehmens neues Haus. Garten. richischäfer. Sport und Tanz. Seite (Früher Klosterstraße 23/25). Empfehlungen. Nähliches d. Prosekt. Vorsteherin: K. Harriers (Rauch. d. ver. o. d. Ad. Koedek). 05715



## Automobil-Centrale, Breslau,

G. m. b. H., BRESLAU = 95 Tautentzien - Strasse 95, = Grösster Spezial-Geschäft Ostdeutschlands.

## Parmanente Ausstellung.

Grösste Auswahl in Gelegenheits-Käufen.

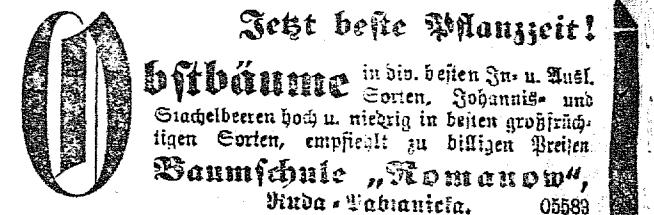
Breslau, Gutenbergstraße 18/20 Gartenhaus

Lyzeum S. von Zawadzky

vorm. Höh. Mädchenschule v. Ebertz

Beginn des Wintersemesters 1. Oktober, Sommersemester 1. April und Töchterpensionat Spornberger vorm. v. Ebertz Das Pensionat bietet schulmäßigen und erholenden jungen Mädchen gemütliches Heim. — Grundliche Ausbildung. — Sorgfame Erziehung und Körperpflege. — Freie gesunde Tage. — Ausländerin im Haus. Referenzen und Prospekt. d. d. Vorsteherin 04584

6. Spornberger.

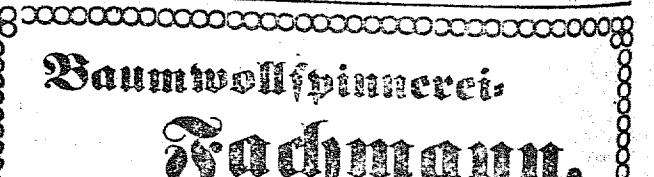


## Kerm. Schulze, Nachf.

— Breslau, Junkern-Strasse Nr. 12. —

### Ihren.

Grösste Auswahl. Billigste Preise. Reelle Garantie. Niederlage von Langs, Vacheron, Patek. Armbanduhren. Reituhren. — Zuverlässige Kontrolluhren. Fernprecher 715. Das Gehalt 04999



## Baumwollspinnerei Sachmann,

former Meister aller Teile, guter Kenner roher Baumwolle, als selbständiger Seiter, wie Meister hier, eins und auswärts, wie auch als wichtiger Produzierer, Economist, und Hersteller verschiedener Garne und Spinnereien bekannt, ist in Schulspinnerei als praktischer Witwer tätig, möglichst Baumwollspinnereien seine Dienste als technischer Beirat, oder praktischer Seiter bei zugänglicher Gehaltserhöhung. Gelt. Angebote nimmt die Expedition dieses Blattes unter "Baumwollspinnerei" entgegen. 04495



## Medico-med. Institut, Breslau

04695 Saalvorplatz 34. Behandlung von Rückgratverkrümmungen, Gelenkverschiebungen, Holzerkrankheiten, Rheumatismus. Gibt u. n. Nähliches Apparatur eigene orthopädische Werkstatt zur Anfertigung von Haltungskorsettapparaten.

Dr. med. Krause.

Kontakt-Schulspitzen-Denkmal von S. Peterline.